

juni 81 1 dm

6. Jahrgang heft 57

HOLZWURM

ZEITSCHRIFT FÜR RECKLINGHAUSEN

2-Zi.-Wohnung

mit Balkon, Bad und Heizung, in Oer-Erkenschwick zum 1. 7. 81 zu vermieten. WBS erforderlich. Zuschr. T 00387 Geschäftsstelle Breite Str. 4

ab 1. 6. 81 zu vermieten. Waltrop, Am Hebewerk 10
Tel. 0 23 63 / 6 43 61

lich. Tel. 0 23 68 / 10 41. Mo. bis Fr. von 8 bis 13 Uhr.

Wohnung ab sofort preiswert zu vermieten: 2 Zi. u. Bad, Bochumer Straße 213a, zu melden bei Herrn Bus-

Termin:
Tel. 0 23 65 / 6 82 06

MTA sucht in Datteln zum 1. 7. 81

2 Schwestern suchen

Wohnung
im Raum RE
85 qm/Heiz
Telefon 0 2

Studienreferente

2-Zimmer
in verkehrs-
Zuschriften-
schaftsstelle

Suche 2 1/2-Zim-
im Raum RE
Telefon RE 2

Berufstätige ju-
im Raum RE
Wohnung mi-
60 qm) Sozialschriften-
schaftsstelle

Suche 1- bis
RE 2-Zimmer
2 81 49.

Angestellter, 3
RE 2-Zimmer
50 qm. Tel. C

Junges Paar si-
qm-Wohnung
Tel. 0 23 61 /

Zahle 500 DM
sem Ehepaar
nung in E
0 23 63 / 6 22

Junger Mann
Wohnung in
0 23 09 / 7 10

Wir suchen He-
mit Garten
hausen) zur
G 2381, Gr
hausen, Br

Wir suchen fl-
che Mieter-
Wohnung in
in Marl - RE
Immob. M. E
lerstr. 36 - T

Farbiger Me-
Raum Marl
zimmer, mi-
sche/Bad. Tr

Suche 2- bis
Romeike-Im
53. Telefon

Sie haben als S

Es ist so
Münze aus
Dingen zu
Sie etwa n
gen, der u
Oder wie is
apparat, de
herd oder
schrank? N
ne Verkauf
Zeitung.

Schöne 3 1/2-Zimmer-Wohnung

80 qm mit Balkon, ab sofort Mari-Lenkerbeck, an alleinhende Dame oder älterespaar zu vermieten. Kaltmiete 580 plus NK.
Telefon Marl 4 48 90

Herten, Grünlage 2 1/2-Raum-Wohnung

mit Diele, Bad, Zh. und Gard. Mieta 375.- DM u. NK, an Ehepaar zu vermieten.
Tel. Herten 3 52 29

3-Zimmer-Wohnung

Küche, Diele, Bad, 78 qm. Mieta 510.- DM + NK zum 1. 6. 81 vermieten.
0 23 68 / 6 03 83

Waltrop-Stadtmitte, Nordring Komfort-Apartments

ca. 52 qm, 1-Raum-Wohnung, Küche, Diele, Bad, Dusche, Heiz. 2. OG, zum 1. 8. 81 oder früher vermieten. Mietzins 410 € + Nebenkosten.
Terminvereinbarung Tel. Herten 0 23 66 / 3 54 18

Recklinghausen, Springe 6 - Bahnhofohnähe - im 3. Obergeschoß

4 Räume
Küche und Bad, ca. 100 qm ab sofort zu vermieten. Mieta 600 zuzüglich Nebenkosten. Zuschriften an Vestische Straßenbahnen GmbH, Clemensstraße 4352 Herten.

2 1/2 Zimmer, Balkon, Neubau, ab 1. 7. 81, in Recklinghausen vermieten. Tel. RE 1 33 04, von 17 Uhr.

Möbeltransport In- und Ausland

Rufen Sie uns an. Wir beraten und besuchen Sie.

H. J. DEPPE
MÖBELLAGERUNG
BEILADUNGEN
Westerholt, Heidestraße 13
Telefon 02 09 / 35 86 15

mit großer Terrasse, b) 45 qm, KDB, 1 Wohn-/Schlafzimmer. Auskunftserteilung am Sonntag zwischen 10 und 14 Uhr.
Tel. 0 23 64 / 48 85

Schönes 1-Raum-Apartment in Oer-Erkenschwick, mit Balkon und Dusche zum 1. 6., KM 250 DM Wohnungsmittel. Budde, Oer-Erkenschwick, Tel. 0 23 65 / 17 81

Haus
mit 8-9 Zimmern in Recklinghausen od. Umgebung zu vermieten? Zu erreichen
0 23 63 / 6 59 34



M bis 300.- DM. 10

rtable

, mit Garten, in RE in alleinstehendem ung gebaut mit 70 00

(beide berufstätig)

Wohnung

ng in Recklinghau-
wick zum 1. 9. 81.
i.-DM.
84 34

ht ab sofort

Wohnung

sen für ca. 100,-
41

verfügb. habe
im Raum Herten

1.-Kochg.

Garten, 2. Etage,
e. Kauter kann
8 25 05

mer-

lichst Stadtmitte
66 32, ab 12 Uhr

Wohnung

nd Balkon oder
ten-Disteln oder
Herten 3 33 26

pl.-Psychol.

Wohnung

auch Altbau.
1 / 1 62 26

hat ein

INHALT

IMPRESSUM

Seite 3.	3
Magazin.	4
Hausbesetzung:	
Das wurde auch langsam Zeit... ..	6
Kulturelles.	9
Warum weißen Papier.	10
Hausbericht Juni.	10
Faschistischer Alltag.	11
DFI-Offener Brief.	12
Strobo-Nachrichten.	13
Antifa zu Neo-Nazis.	14
Kurzes.	16
Wohnungspolitik.	17
Berichte aus der linken Presse.	18
Interview mit Isemeier.	20
Frauen zur Army?	21
Termine.	22

HOLZWURM – Zeitschrift für Recklinghausen, Auf dem Graben 2, 4350 Recklinghausen
Tel. 156 98

Konto: Stadtparkasse Recklinghausen: 1891

Herausgeber: Ralf Kropla, Erich Behrendt, Ulrich Stöckl

Mitarbeiter dieser Ausgabe: Dirk Bracke, Erich Behrendt, Georg Förster, Beate Kleibrink, Thomas Klonek, Ralf Kropla, Dietrich Stahlbaum, BI Umwelt, Strobos, Peter Lautsch

Verantwortlich: Beate Kleibrink

Kleinanzeigen: bis 5 Zeilen kostenlos

Anzeigen: Preislist II/80; verantwortlich: Ralf Kropla

Druck: Eigendruck

Auflage: 2.000
Einzelheft: 1 DM
Jahresabo: 15 DM

Alle Leute sind über die oben genannte Adresse zu erreichen.
Alle Mitarbeiter arbeiten ehrenamtlich und unentgeltlich.
Eventuelle Gewinne werden allein für den HOLZWURM verwendet.

Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht die Redaktionsmeinung wiedergeben.

Der HOLZWURM ist Mitglied des Verbandes demokratischer Zeitschriften und Zeitungen NRW

Nächster Redaktionsschluß: 19. Juni



Möbelsport
In- und Auslieferung
Rufen Sie
uns an
Wir beraten
und beraten
sicherlich
H. J. DEPPE
MÖBELLAGERUNG
BECKINGHAUSEN
Westwall, Hebbelstraße 18
Telefon 02 08 138 98 13

Liebe Leute,

im Mai sind wir endlich 'richtig' ins Haus eingezogen und können im fertig eingerichteten Holzwurm-Büro arbeiten.

In diesem Monat sind wir auch dazu gekommen, die seit längerem geplanten technischen Verbesserungen des Holzwurms in Angriff zu nehmen: wir benutzen jetzt weißes Papier, statt des grauen Umweltschutzpapiers, die Schrift ist durch Composer-Satz besser lesbar geworden.

Über inhaltliche Verbesserungen wollen wir uns/haben wir uns auf einem Seminar Ende Mai in Dortmund unterhalten. Das Ergebnis werdet ihr dann hoffentlich in der nächsten Ausgabe erfreut zur Kenntnis nehmen können.

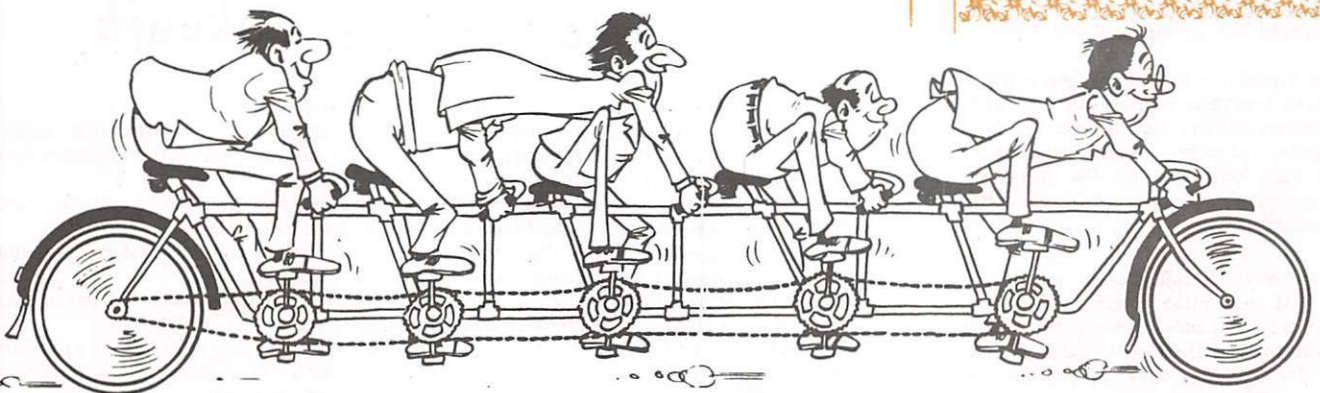
Gruß

Hebbert

Unser „Auslands-
Korrespondent“ im
Sudan, der Herrmann
hat dich zum 1. Mal
schriftlich gemeldet.
Seine Gedanken zur
beginnenden Reise-
zeit lest ihr auf
S. 22

Die Stroboskop-
tafeln der vergangen-
den Monate hat die
Lieser zusammen-
getragen. Zu lesen auf
S. 13

Grundsätzliches
zum Thema
„Frauen in die
Armen“ auf
S. 21



MAGAZIN

Vetternwirtschaft

Schwer unter Beschuß kommt der städtische Beigeordnete Gerd Hächelmann. Bekannt geworden war bereits durch Leserbriefe von Heiner Mühlmann, daß mitten in der Stadt die Schwiegereltern des Dezernenten an der Friedhofstr. ein Haus bauen werden. Gleichzeitig sei die Straße zur Fußgängerzone erklärt und damit beruhigt worden.

Nun wurde bekannt, daß die Stadt einige kleinere Grundstücke an die Bauwilligen abgegeben hat, so daß 'das Grundstück passend' gemacht werden konnte. Hinzu kommt, daß die neue Turnhalle für die Grundschule am Kurfürstenwall nicht wie ursprünglich geplant an der Friedhofstr. gebaut wird, sondern direkt am Wall.

Bereits im letzten Jahr war eine einfache Veränderung am Bebauungsplan für dieses Gebiet vorgenommen worden; und zwar genau für das Grundstück der Schwiegereltern des technischen Beigeordneten. Und da sag' nochmal OB Wolfram, die Verwandten und Familienangehörigen von Politikern und Verwaltungsangehörigen würden wie alle anderen gleich behandelt. Soviele Bebauungsplanänderungen könnte der Rat gar nicht beschließen, wie dazu nötig wären.



Fernwärme

Der Ausbau des Fernwärmenetzes wird nun auch in Recklinghausen vorangetrieben. Zur Zeit kann das von der VEBA (einer Tochtergesellschaft der RAG) betriebene Heizsystem in RE ca. 21.000 Wohnungen beheizen. Geplant ist in naher Zukunft z.B. die Versorgung des Neubaugebietes auf dem Gelände der ehemaligen Schlegel-Brauerei mit Fernwärme.

Der Vorteil der Fernwärme, die in Ballungsgebieten besonders rentabel ist, liegt in einer umweltfreundlichen Nutzung der bei der entstehenden Abwärme, andererseits kann sie auch dazu herhalten, den Bau neuer AKWs zu begründen bzw. wirtschaftlich interessanter zu machen.

1981 werden Recklinghausen ca. 50 Millionen DM an "nicht zweckgebundenen Geldern" von der Landesregierung zur Verfügung gestellt werden. Dieses Geld kann nach Angaben der Recklinghäuser Zeitung im Gegensatz zu "zweckgebundenen Geldern", die Recklinghausen noch zusätzlich bekommen wird, "frei verbraten" werden.

SCHON FRÜH DIE WEICHEN STELLEN...

Mit dem Aspekt der "Hilfe" für Behinderte, befaßte sich eine Gruppe von Behinderten und Nichtbehinderten.

Die Gruppe stellte fest, daß Sinn jeder Hilfe die Eingliederung des Behinderten in unsere Umwelt, Gesellschaft sein müßte. Doch genau das passiert nicht. Der Behinderte bezahlt seine Unterbringung in Sonderkindergärten, -schulen, -ausbildungsplätzen und -arbeitsstätten mit Isolation und Absonderung. Es ergibt sich somit ein völlig lebensfremdes Randgruppensein des Behinderten.

Um eine wirkliche Hilfe, sprich Integration zu ermöglichen, müssen Begegnungspunkte geschaffen werden. Die Regelkindergärten, in denen behinderte wie nicht-behinderte Kinder zu-

sammen aufwachsen, bieten eine Möglichkeit dazu. Versuche in Oslo und Bonn haben gezeigt, daß das behinderte Kind erstaunliche Fortschritte im Hinblick auf Selbständigkeit, sprachliche Entwicklung und Selbstbewußtsein gemacht hat. Die Nichtbehinderten lernten, unbefangen und vorurteilsfrei zu sein, also eine optimale Ausgangssituation für späteres Zusammenleben.

In Zusammenarbeit mit einigen aktiven Erzieherinnen des evangelischen Kindergartens Hohenzollerstr., RE, die dem Projekt Regelkindergarten positiv gegenüber stehen, möchten die Gruppe interessierte und vorurteilsfreie Eltern ansprechen.

KONTAKTADRESSE:

Eva Prausner, Wibelstr. 12, R'hausen

Nachrüstungs beschluß

Der 'Nachrüstungsbeschluß' der SPD wird auch im hiesigen Unterbezirk weiterhin unterstützt. Beim Fortsetzungsparteitag am 18.5. in Oer-Erkenschwick stimmten 101 Deligierte gegen

den Antrag, der die Bundesregierung zum Überdenken des 'Nachrüstungsbeschlusses' auffordern sollte. 83 SPD'ler stimmten für den Antrag.

Dieses Abstimmungsergebnis bedeutet eine vorläufigen Sieg des Unterbezirksvorstandes, insbesondere für Horst Niggemeier. Noch nicht einmal ein 'Überdenken' des Beschlusses kam für ihn in Frage, was schon ein Kompromiß mit

den Rüstungsgegnern, insbesondere für die JUSOS gewesen wäre.

'Präpariert' auf die anstehende Abstimmung wurden die Deligierten bereits am Samstag in der Vestlandhalle. Bundeskanzler Helmut Schmidt kam 'vor Ort', um vor einem auserwählten Kreis von SPD-Funktionären (entblößenderweise auch als 'Parteibasis' bezeichnet!) seine Ansichten erneut kundzutun. Einen Tag später hielt er sogar seinen Rücktritt für möglich, wenn der 'Nachrüstungsbeschluß' (besser wohl Aufrüstungsbeschluß) zu Fall gebracht würde.



Per Rad in die Zukunft

Vorrang für umweltfreundliche Verkehrsmittel in der Nahverkehrsplanung forderten in einer Resolution aus Anlaß der Ausstellung "Per Rad in die Zukunft" der Verbraucher-Zentrale Nordrhein-Westfalen aus ganz Nordrhein-Westfalen zusammengekommene Fahrradinitiativen. Schnelligreifende und billige Maßnahmen, insbesondere der Ausbau eines zusammenhängenden Radwegenetzes, sollten dazu beitragen, daß das Fahrrad im Nahverkehr endlich eine reale Chance erhält.

Diese Resolution wurde von über 100 Teilnehmern des Treffens verabschiedet.

Hier Beispiele aus dem Katalog der Forderungen

gen und Vorschläge:

- Umverteilung der Haushaltsmittel zugunsten der Radfahrer, öffentlicher Verkehrsmittel und Fußgänger.
- Freihalten der Radwege von parkenden Autos und anderen Hindernissen
- Instandsetzung und regelmäßige Säuberung der Fahrradwege
- Fahrrad - Mitnahme in Bahn und Bus und Abstellen an Bahnhöfen ermöglichen
- deutliche Markierung in einheitlich roter Farbgebung und auf 0 cm abgesenkte Bordsteinkanten für das Radwegenetz
- Umwandlung von Fußgängerzonen in Wohnstraßen.

MAGAZIN

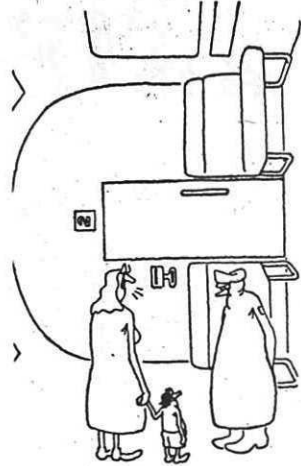
Zivildienstler: „Koffer packen“

In einer Presseerklärung der DFG/VK heißt es zu jüngst bekanntgewordenen Plänen, den Zivildienst auf 18 bis 20 oder 24 Monate zu verlängern:

„Im Falle einer weiteren Verlängerung des Zivildienstes wird die DFG/VK gemeinsam mit den Zivildienstleistenden eine bundesweite gewaltfreie Widerstandsaktion organisieren. Unter dem Motto, 'Koffer packen' werden die zivildienstleistenden Kriegsdienstverweigerer nach 16 Monaten ihren Dienst aufkündigen.“

aus: Arbeiterjugend 4/81

Eine umfassende Broschüre, die sich mit 'Mieterschutz bei Eigentumsübergang und Modernisierung' befaßt, kann kostenlos beim Ministerium, Referat Öffentlichkeitsarbeit, Postfach 1101, 4000 Düsseldorf angefordert werden.



„So, und nun entschuldige dich bei dem Herrn und versprich, daß du nie wieder die Notbremse ziehst!“

Zeichnung: ERICH LIEBERMANN

Rote Zora: Nulltarif

Eine weitere Aktion zur Fahrpreiserhöhung des Verkehrsverbundes Rhein - Ruhr vom 1.3. 81 wurde Anfang Mai durchgeführt. 10 000 Wuppertaler Haushalte erhielten durch Wurfsendungen eine gefälschte Vierfahrtenkarte. In einem Begleitschreiben erläuterte die Initiative "unmäßige Bewegung für ein weitaus besseres Leben", daß die Verteuerung für die Verkehrsmittel das Loch im Finanzhaushalt nicht stopfen kann. Bei steigender Rationalisierung und Ausdünnung von Fahrplänen seien die Bürger weiter auf ihre Autos angewiesen, die sie bei den überhöhten Preisen auch im Stadt- und Nahverkehr benutzen würden, da eine echte Alternative fehle.

Das Fahren zum Nulltarif mit Fahrschein soll zeigen, daß es auch anders geht und den Amtsleitern der Stadtwerke "klarmachen", was Freizügigkeit bedeute.



Nach dem Ausstieg aus dem BGS-Hubschrauber wird 'unser' Kanzler von der Recklinghäuser Politiker- 'Creme' begrüßt. Sicherlich eine Gelegenheit für die Jugne Union mal nachzufragen, wieso der Bundeskanzler für eine Parteiveranstaltung einen Diensthubschrauber benutzen darf. Bei einer ähnlichen Problematik hatte sich der CDU-Nachwuchs bereits ausgiebig mit dem Dienstwagen von OB Wolfram beschäftigt

1. HAUSBESETZUNG

"... DAS WURDE JA AUCH LANGSAM ZEIT!"

Nachdem es bereits in den letzten Monaten mehrmals Gerüchte über eine Hausbesetzung in Recklinghausen gegeben hat, "schlugen" die Instandbesetzer am Samstag, den 16. Mai zu. Am gleichen Tag als Bundeskanzler Schmidt seine Meinung zu Hausbesetzungen in der Vestlandhalle kundtat, machten es sich ca. 30 Personen im Haus Herner Str. 53a gemütlich. Nachdem die Aktion in den Morgenstunden begonnen hatte, begann auch bald ein starker Zustrom an 'Symphatisanten'. Zeitweilig waren über 120 Personen im und um das Haus.

Aber sie waren nicht die ersten, die sich das Haus als Bleibe ausgesucht hatte. Bereits vorher war das Haus besetzt worden, und zwar in einer Form, die bei weitem nicht soviel Aufsehen erregt: Nichtseßhafte hatten sich im Dachgeschoß einquartiert. Sie blieben mit den Instandbesetzern von nun an im Haus wohnen.



Eigentümer des Hauses an der Herner Str. 53a ist Erich Büchte, Geschäftsführer der Baugesellschaft 'Tillmann & Co', die direkt neben dem betroffenen Haus ihr Betriebsgrundstück hat. Die Firma Tillmann ist seit langen Jahren das größte Bauunternehmen am Ort und soll für seine korrekte Ausführung von Aufträgen (Insbesondere städtischer) bekannt sein.

Das Haus an der Herner Str. ist seit ca. 7 Jahren im Besitz von Erich Büchte; seit ungefähr einem Jahr steht es leer. Das Nachbarhaus gehört seinem Schwager Heinz Feldhaus. Bis zum Zeitpunkt der Besetzung gab es keine offiziellen Angaben darüber, wozu das Grundstück später einmal genutzt werden soll. Es war lediglich klar, daß die Stadt eine Abrißgenehmigung erteilt hatte. Erst am Montag nach der Besetzung wurde von Erich Büchte ein Bauantrag bei der Stadt eingereicht, zudem noch keine näheren und gesicherten Informationen vorliegen.

Gegenüber der lokalen Tagespresse sowie weiteren Einzelpersonen teilte der Hauseigentümer mit, daß er vorhabe, zusammen mit

seinem Schwager eine Wohnanlage zu errichten. Die geplanten 40 Wohnungen sollten den Mitarbeitern seiner Firma zugute kommen. Erich Büchte wörtlich: "Meine Mitarbeiter haben ebenfalls Wohnraumprobleme, für die ich mich verantwortlich fühle, und bei ca. 300 Arbeitnehmern haben wir ebenfalls eine sehr lange Liste mit Wohnungssuchenden vorliegen."

Der Baubeginn für die 40 Mietwohnungen soll allerdings erst in zwei Jahren sein, so jedenfalls die Planvorstellungen der Grundstücksbesitzer. Bis dahin sollte das jetzt instandbesetzte Haus auch ursprünglich leerstehen. Nun hat Erich Büchte vor, so schnell wie möglich abzureißen. Zwar war er bereits am ersten Tag der Besetzung im Haus, Verhandlungen lehnte er aber ab. "Mit von zu Hause weggelaufenen Kindern verhandle ich nicht!" Seine in der Lokalpresse wiedergegebene Behauptung lautete allerdings, daß er es ablehne, mit Personen einen Mietvertrag abzuschließen, die anonym bleiben wollen. Aber selbst als einige der Instandbesetzer ihre Anonymität preisgaben,

war er nicht zu Verhandlungen bereit. Um auf die Polizei mehr Druck auszuüben, daß geräumt wird, stellte er nicht nur dort eine Strafanzeige, sondern auch vor dem Verwaltungsgericht in Gelsenkirchen.

Die Polizei verhält sich zur Stunde noch zurückhaltend, was sich nach der für sie eindeutigen Rechtslage wohl bald ändern wird. Wohl mehr als einen Privataufenthalt kann man die kurzzeitige Anwesenheit des Polizeipräsidenten im besetzten Haus bezeichnen, als er, nach Angaben der Besetzer im ange-trunkenen Zustand, Verständnis ihnen gegenüber äußerte. Sobald die Polizei das Haus geräumt hat, soll es abgerissen werden. Die dafür erforderliche Genehmigung braucht auch nach dem Inkrafttreten der 'Verordnung gegen die Zweckentfremdung von Wohnraum' nicht erneuert werden. Das Haus ist nach Angaben des Städtischen Wohnungsamtes nicht mehr bewohnbar, eine Behauptung, die für alle, die bereits einmal im Haus waren, unfaßbar erscheint. (siehe weiter hinten: Warum die 'Verordnung gegen die Zweckentfremdung von Wohnraum was für'n Arsch ist!)

Im Gegensatz zu der symbolischen Hausbesetzung der DKP vor ein paar Wochen an der Dortmunder Str. haben hier die Instandbesetzer (obwohl nicht viel 'instandzusetzen' ist) vor, längerfristig eine Bleibe zu finden. Da ihnen der Wohnungsmarkt kaum eine Chance gibt, eine preiswerte Unterkunft zu bekommen, sehen sie eine Hausbesetzung als legitimes Mittel an. Ursprünglich war vorgesehen, daß städtische Haus Auf dem Graben 14 zu besetzen, nur kamen ihnen dort - offenbar vorgewarnt - die Abbrucharbeiter zuvor und machten das Haus unbewohnbar (siehe S. 17).

Unverständlich ist für sie, warum Hauseigentümer keinen Mietvertrag mit ihnen eingehen will. Man ist bereit, nach zwei Jahren, wenn wirklich mit dem Bau der 40 neuen Wohnungen begonnen werden soll, das Haus wieder zu verlassen. Dieses Vorhaben von Erich Büchte wird im übrigen von den Bewohnern begrüßt, allerdings mit der Einschränkung, daß "es schon arbeitnehmerfreundliche Wohnungen sein müßten". Eigentumswohnungen kämen z. B. nicht in Frage.

Bereits bevor die Besetzung begann, hatte das Haus Herner Str. 53a schon Bewohner. Einige der Recklinghäuser Nichtseßhaften hatten es sich dort gemütlich gemacht. (Hauseigentümer Erich Büchte behauptete später, daß sich erst nach dem Beginn der Aktion die "Stadtstreicher mit Gespöinnen" im Dachgeschoß einquartiert hätten.)

Bereits seit Jahren bemühen sich engagierte Kreise, insbesondere aus der Kirche, den Wohl-



fahrtsverbänden und des 'Gasthauses' darum, für die Nichtseßhaften Unterkunftsöglichkeiten zu finden. Hier war ebenfalls das Haus Auf dem Graben 14 im Gespräch, bis die Stadt es abgerissen hatte. (SPD-Stadtverordneter Peter Rausch gab später zu, daß er "gepennt"

habe, als im Rat die Entscheidung zum Abriß gefällt wurde, für ihn sei das "eine große Sauererei").

Die Instandbesetzer und die Nichtseßhaften haben sich darauf geeinigt, zusammen im Haus wohnen zu bleiben, obwohl das Verhältnis zwischen beiden Gruppen sicherlich nicht als unproblematisch angesehen werden kann.

Bereits kurz nach dem Beginn der Besetzung begann man mit der Renovierung. Erleichtert wurde dies durch den überwiegend guten Zustand der Räume. Schwierigkeiten gibt es vor allem mit der fehlenden Wasserversorgung, auf Strom können die Hausbesetzer schon eher verzichten. (Für eine Filmvorführung lieh einer der Nachbarn Strom.)

Bei einem befristeten Mietverhältnis von 2 Jahren sind die Instandbesetzer im übrigen bereit, die anfallenden Renovierungsarbeiten alle selber auszuführen. Der Vermieter soll keine Kosten tragen. Trotzdem ist Erich Büchte offensichtlich nicht bereit, zu vermieten. Pfarrer Lübbering vom 'Gasthaus' versucht zur Stunde zwischen den Gruppen zu vermitteln.



WARUM DIE VERORDNUNG... WAS FÜR N ARSCH IST!

Die Überschrift über diesen Abschnitt mag wohl etwas provozierend klingen, trifft aber den Kern. Mit der Verordnung 'Gegen die Zweckentfremdung von Wohnraum' soll angeblich von der Landesregierung das Ziel gesteckt worden sein, daß —wie der Name schon sagt— die Vernichtung oder anderweitiger Nutzung von möglichem Wohnraum zu verhindern. Nach dem diese Verordnung vor Kurzem in Kraft getreten ist, hätte auch der Besitzer des Hauses Herner Str. 53a, Erich Büchte, erneut einen Abrißantrag bei der Stadt stellen müssen. Nach deren Auskunft ist dies aber gar nicht notwendig, da die 'Zweckentfremdungsverordnung' nur für bewohnbare Häuser gilt und das Haus Herner Str. 53a sei nicht mehr bewohnbar.

Begründung: die VEW will, bevor ein neuer Hauptanschluß für den Strom gelegt wird, daß

die Elektroinstallation erneuert wird. Wahrscheinlicher Kostenpunkt 10.000 DM. Diese Stimme sei aber dem Eigentümer — so die Stadtverwaltung — nicht zumutbar, da er diese Investition nicht mehr aus den zukünftigen Mieten herausholen könne.

Damit zeigt sich, daß diese Verordnung so gut wie sinnlos geworden ist. Da die Elektroinstallation in so gut wie allen Altbauten nicht mehr den heutigen Vorschriften entspricht, braucht der Hauseigentümer nur einmal den Hauptanschluß abmontieren zu lassen, und schon kann er das Gebäude abreißen. Leerstehende Häuser ohne VEW-Anschluß werden von den Offiziellen dann als 'unbewohnbar' bezeichnet.

Daß die Instandbesetzer die anfallenden Installationsarbeiten selber tätigen wollen, davon hat die Stadt offensichtlich keine Kenntnis oder keine nehmen wollen.



Versuch einer Chronologie

Samstag

Gegen 5 Uhr morgens wurde das Haus an der Herner Str. 53 a besetzt. Die Besetzer wählten damit ein Haus, das in privater Hand ist und seit ca. 1 Jahr leersteht. Der vorangegangene Plan, das Haus am Graben 14, das erst kürzlich von der Stadt angekauft worden war, zu besetzen, war wahrscheinlich schon zu stark bekannt, jedenfalls wurde es kurz vor dem angestrebten Besetzungstermin wohnunfähig gemacht.

Auf einem Besetzerrat am Nachmittag wurde noch einmal der taktische Weg sowie die Ziele der Besetzung durchgesprochen. Man wollte versuchen, zunächst anonym zu bleiben und unabhängig davon, mit dem Hausbesitzer, Herrn Büchte, um einen Mietvertrag für die nächsten 2 Jahre zu verhandeln.

Parallel dazu liefen die ersten Aktionen der Öffentlichkeitsarbeit mit Flugblattaktionen und Pressemitteilungen an.

Im Laufe des Tages trafen sowohl Herr Büchte als auch die Ratmitglieder Jochen Welt und Peter Rausch im Haus ein. Büchte gab sich von vornherein als der Herr im Haus aus und war nicht zu irgendwelchen Verhandlungen mit anonymen Besetzern bereit. Die beiden Ratsmitglieder, beide SPD, wollten sich zunächst einmal bloß informieren.

Sonntag

Der Sonntag wurde größtenteils darauf verwendet, die erwartete Räumung am Montag sowie die anschließende Demo vorzubereiten. Spätabends erhielt das Haus Besuch von Herrn Viefhues, der seiner Aussage nach allerdings nicht als Polizeipräsident, sondern rein privat anwesend war.

Er betonte, daß niemand, weder er, noch seine Mitarbeiter, ernstliches Interesse an einer Räumung haben könnten. Eine genauere, sinnvolle Diskussion kam trotz aller Bemühungen nicht in Gang, sei es wegen aufgetauter Aggressionen oder wegen zuviel Alkoholgenuß auf beiden Seiten.

Parallel dazu wurde am Sonntag schon die Küche eingerichtet und funktionstüchtig gemacht.

Montag

Nach der nicht erfolgten Räumung ging es daran, das Haus wenigstens zum Teil einzurichten: der Inforaum wurde gestrichen, verschiedene Sperrmüllaktionen brachten das erste Mobiliar. Am Abend wurde eine Versammlung durchgeführt, bei der das Verhalten gegenüber den im Haus lebenden Nichtseßhaften besprochen wurde. Es war am Ende klar, daß eine genaue Einigung erst dann erfolgen kann, wenn ein Mietvertrag in Aussicht ist. Wichtig war vor allem die Meinung, daß zunächst die Nichtseßhaften als gleichberechtigte Partner angesehen werden müssen und für später ein gutes Auskommen der beiden (Rand-)Gruppen erreicht werden soll. Im Moment fehlt dazu allerdings gerade bei den Besetzern jegliche praktische Erfahrung.

Am Nachmittag fand außerdem ein sehr langes Gespräch zwischen Herrn Büchte und Peter Rausch, persönlicher Referent von OB Wolfram, statt. Genaue Angaben über Verlauf und Ergebnis des Gespräches wurden nicht mitgeteilt, klar ist bloß: daß Herr Büchte sich auch nach diesem Gespräch nicht verhandlungsbereit zeigte. Rausch war übrigens gerade wegen seiner zu erwartenden Vermittlerfunktion nicht mit der Delegation der Stadt nach Preston gefahren.

Dienstag

RUHETAG



Schon am ersten Tag der Hausbesetzung mußte die Polizei darauf Rücksicht nehmen. Der Wagentrost des Bundeskanzlers, der an diesem Tag in der Vestlandhalle vor SPD-Genossen eine Rede gehalten hatte, wurde an der Herner Str. umgeleitet. Eine Hausbesetzung so richtig 'live' wollte man Schmidt wohl nicht zumuten; es bestünde ja die Gefahr, daß er sein theoretisches Gefasel zu diesem Thema ja vielleicht überdenken müßte.

Mittwoch

Der Mittwoch war eingenommen von einer unheimlichen Hektik, die die Polizei mit einigen diskreten Äußerungen in ihrem Privatfunk verursachten. Gegen Mittag sah es tatsächlich so aus, als würde das Haus geräumt, die Telefonkette in Gang gesetzt, und innerhalb einer halben Stunde waren ca. 80, vielleicht auch 90 Personen in und ums Haus versammelt.

Vorangegangen war ein Besuch des Herrn Büchte mit einigen seiner Arbeiter, angeblich, um festzustellen, ob das Haus nun wirklich baufällig sei. Nachdem Herr Büchte einige Fotos von verschiedenen Besetzern gemacht hatte, sah er ein, daß das Haus wirklich baufällig ist und schritt zu neuen Taten, die man morgens in der Lokalpresse nachlesen konnte.

Am Nachmittag kam dann die Nachricht, daß per Bote ein Brief von der Stadt an Herrn Büchte abgegangen sei, der besagte, daß die neue Verordnung (siehe Kasten) für die 53a - Abrißgenehmigung auch jetzt unerheblich sei, da das Haus nicht mehr als Wohnraum genutzt werden könne. Er bräuchte demnach noch nicht einmal einen Neuantrag stellen.

Donnerstag

Nachdem bekannt geworden war, daß Herr Viefhues seinen geplanten Urlaub um einen Tag verschoben hatte, rechnete jedermann im Haus mit der Räumung für Freitagmorgen. Trotz der Vorbereitungen für diesen Ernstfall gingen auch die Renovierungsarbeiten sowie die Öffentlichkeitsarbeit weiter. Hier wurde besonders auf die Presseartikel am Morgen eingegangen, in denen Herr Büchte durch große sachliche Unkenntnis und Diffamierungen glänzte.

Im Verlauf des Tages wurde allerdings auch einiges gegen die befürchtete Räumung unternommen. Ein wichtiger Schritt in diese Richtung war ein Gespräch von Herr Lübbering, ein stark in der Nichtseßhaften-Problematik engagierter Pfarrer, mit Herrn Büchte. Dieser gab im Prinzip zu verstehen, daß er verhandlungsbereit wäre, er wolle diese Entscheidung aber noch einmal überschlafen. Ein Gespräch sollte auf Freitagnachmittag festgesetzt werden. Auf eine telefonische Anfrage bei Herrn Viefhues erhielt Herr Lübbering die Auskunft, daß kein weiteres Interesse an einer Gesprächsteilnahme seitens des Polizeipräsidenten bestände.

Freitag

Keine Räumung!

KOMMENTAR

Unterschiedlich waren die Reaktionen auf die erste 'richtige' Hausbesetzung in Recklinghausen. Überaus zustimmend waren die Äußerungen von Nachbarn oder Passanten, an die Flugblätter verteilt wurden. Weniger positiv dagegen der Hauseigentümer und – die WAZ. Waren die ersten Berichte durchaus noch mit dem Bemühen gekennzeichnet, allen Seiten Gerecht zu werden, so degradierte sich die "größte Zeitung im Vest" bei der späteren Berichterstattung zur Hauspostille der Firma Tillmann. Schlagzeilen wie: "Besetzer drohen mit Prügel" und "Bauherr sagt wegen Hausbesetzung geplantes Hallenrichtfest ab" zeigen deutlich auf, auf welcher Seite die WAZ steht.

Insbesondere ihr Chefredakteur Clemens Michelt tat sich da besonders hervor. Machte die Recklinghäuser Zeitung deutlich, daß sie in ihrem Bericht aus einer Stellungnahme von Erich Büchte zitierte, so wurde dies in der WAZ gleich als redaktioneller Beitrag übernommen.

Im Gegensatz zu anderen Personen bin ich nicht der Meinung, daß es besser gewesen wäre, städtisches Eigentum statt privates zu besetzen. Vielleicht wäre der Erfolg im ersten Fall schneller zu erreichen gewesen, obwohl es da auch durchaus 'negative' Erfahrungen gibt (wie z.B. in Castrop-Rauxel, als die Stadt mit Lügen und Tricks die Besetzer aus dem Haus brachte und es sofort abriß.).

Aber der Staat kann sich auch bei privatem Hausbesitz nicht aus seiner Verantwortung herausreden. Milliarden werden und wurden vor allem in den Wohnungsbau investiert, weil man davon ausgeht, daß Wohnen ein elementares Bedürfnis der Menschen ist, und der Marktmechanismus – wie so oft – nicht funktioniert.

Es ist überhaupt nicht einzusehen, daß ein Hauseigentümer sein Gebäude 3 Jahre leerstehen lassen kann, obwohl es genug Personen gibt, die eine Wohnung suchen und auch die fälligen Renovierungsarbeiten übernehmen würden.

So gesehen müssen Hausbesetzungen dann wohl sein, auch wenn viele Betroffene (Kinderreiche, Ältere) sich nicht dazu in der Lage sehen, einen solchen Schritt nachzuvollziehen. Jugendliche und jüngere Erwachsene stehen da nur für tausende andere in unseren Städten.



So gesehen müssen Hausbesetzungen dann wohl sein, auch wenn viele Betroffene (Kinderreiche, Ältere) sich nicht dazu in der Lage sehen, einen solchen Schritt nachzuvollziehen. Jugendliche und jüngere Erwachsene stehen da nur für tausende andere in unseren Städten.

Erich

KULTURELLES

DAS SUPER-JAZZ-HAMMER-KONZERT DES JAHRES NATÜRLICH IN DER SCHMIEDE

Wir haben es zwar auch nicht geglaubt und kneifen uns noch ins Ohr. Aber allen Unkenrufen zum Trotz und allen Ungläubigen sei es verkündet: er spielte bei Larry Coryell, Albert Mangelsdorff und anderen Cracks. Sein Name ist ALPHONSE MOUSON, sein Instrument Drums (und wie er die bearbeitet!) und seine Gruppe ein Quintett. Das alles ist am 18.6.81 in der Altstadtschmiede für sage und schreibe nur 5 DM im Vorverkauf, 8 DM an der Abendkasse zu bestaunen Gruppe: Welton Gate (Bass), Baranbay Fench (Piano), Rick Hanna (Gitarre) und Mike Carnah (Sax).

Kommt schnell und sichert euch Karten!!!

festival der amatööre

Im Juni ist es wieder einmal soweit. Wie in jedem Jahr startet auch diesmal das Wochenfestival der Amateure in der Altstadtschmiede. Gesucht werden Dichter, Musiker, Theater, Foto-Leute, Kabarettisten jeglicher Stilrichtung, auch Leute, die gerne mal nur was erzählen wollen oder andere zum Spielen anregen wollen.

Das Festival findet vom 27.6. bis 3.7. statt, Interessenten wenden sich bitte an die Musikgruppe der Altstadtschmiede Recklinghausen. Durch dieses Festival sollen Motivationen geschaffen werden, Motivation, selbst einmal etwas zu machen, Motivation für Amateure, weiterzumachen und Bestätigung für Leistungen. Das Festival im vorigen Jahr wurde von ca. 5.000 Menschen besucht, leider nur 5.000, da die Räumlichkeiten der Schmiede sehr begrenzt sind. Schade eigentlich, denn, daß Kultur Spaß macht, sollte sich langsam rumgesprochen haben.



Gunter Hampel - 'türlich auch in der Schmiede

Gunter Hampel, ein Multiinstrumentalist, angefangen mit der Klassik in Wien, in jungen Jahren einer der ersten Free-Jazzler, heute auch der internationalen Jazz-Szene geachtet und ausgezeichnet. Hampel sammelt Auszeichnungen en masse. 80/81 im Jazz-People-Pool Jazz-Magazin als bester Vibraphonist, Clarinetist, Pianist. Als einer der ersten Musiker verlegt Hampel seine Platten (an die 80) selbst. Sein Label Bird-Records ist international bekannt.

Über dieses Label läuft auch das Hampel Management in alle Welt. Allein Uraufführungen seiner Kompositionen sind überallhin verstreut. Toronto, New York, Mexico-City, London, Paris, Berlin, Brüssel, Seoul etc. zeichnen ihn als Welt-Musiker aus.

Die Bewältigung dieses Programms bedarf

ungeheurer Nervenstärke und musikalischen Engagements. - Hampel-Musik ist in keine Kategorie einordbar. Hampel bittet den Zuhörer, sämtliche Schemata und Kategorien zu vergessen, da der Musiker Hampel sich selbst nicht daran gebunden fühlt. Hampel macht neue Klänge und Rhythmen, will eine neue musikalische Sinnlichkeit, will die musikalische Wahrnehmung und damit die Wahrnehmung der Umwelt erweitern. Dieses Klangspektrum erzeugt Hampel mit international erfahrenen Jazzern. Mit von der Partie sind: Jeanne Lee (Voc), Perry Robinson (Clarinet), Marc Whitecage (Sax) und Martin Bues (Drums).

Nun ja, jetzt heißt es nur noch kommen, sich im Vorverkauf Karten holen (5 DM) oder an der Abendkasse in der Altstadtschmiede 5,50 DM abdrücken.

New Jazz in Moers

Im Freizeitpark der Stadt Moers findet über Pfingsten das 10. New-Jazz-Festival statt. Vom 4. bis zum 8. Juni wird wiederum ein umfangreiches Programm geboten. U.a. treten auf: Dizzy Gillespie, WDR-Studioband, Hannes Zerbe Blechband, Luther Thomas & Dizzazz, Chris McGregor Brotherhood of Breath, Prince Lasha & Firebirds, Wieder Art Orchester, Ornette Coleman Prime, Eberhard Hirt Quartett.

Der Eintrittspreis für das gesamte Festival beträgt 50 DM, für einen Tag 20 DM. Karten sind nur noch direkt in Moers zu bekommen. Informationen zum genauen Programm beim Kulturamt der Stadt Moers, Pf. 2120, 4130 Moers 1 oder in der Altstadtschmiede Recklinghausen (siehe Kontaktadressen). Eine Übernachtungsmöglichkeit ist in Moers gegeben.

Uni Bochum: SK Film

Der Studienkreis Film der Uni Bochum ist ein ziemlich locker bestehender Haufen, der mit seinem Programm für's Sommersemester '81 immerhin schon in die 26. Spielsaison geht.

Der SKF will vor allem für die Kinogeschichte wichtige, oftmals aber auch nach rein persönlichen Kriterien ausgewählte Filme einem größerem Publikum vorführen.

Zum Programm dieses Semesters gehören u.a. Filme von Andrej Tarkowskij, 'dem besten lebenden russischen Regisseur', sowie von Jean-Luc Godard, der gerade dem französischen Kino neue Impulse gegeben hat.

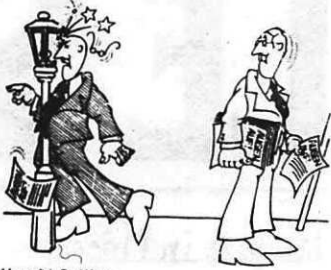
Dazu kommen etwa 'M' von Fritz Lang. Die Filme werden vorgeführt im Hörsaalzentrum Ost (HZO 20), direkt neben dem Audi Max der Uni. Genaue Termine stehen auch bei uns im Kalender.

LiLeWa - Sommercamp

Weil wir eine Spur davon mitgekriegt haben, was es heißt, wirklich intensiv und glücklich zu leben, haben wir uns gegen unsere Versteckspiele und für persönliches Wachstum entschieden. Deshalb machen wir diesen Sommer vom 4. bis 31. Juli zum zweiten Mal ein großes LiLeWa - Sommercamp (Liebe-Leben-Wachstum) mit 30 bis 40 Leuten. Wir werden alles tun, was uns hilft, wieder lebendig und frei von unseren "angezogenen Handbremsen" zu werden.

Bio-Energetic, Gestalttherapie, Malen, Massage, Primärarbeit, Encounter, Tanz, Theater, Tarot, Arbeit, Meditation sind die Mittel, die uns dabei helfen werden, unsere Ängste, Traurigkeit, Wut, Freude und Liebe zu fühlen und auszuleben. Leiten werden das LiLeWa-Camp wir vom REGENBOGEN und noch zwei gute Therapeuten. Ein ausführliches Programm gibt's bei: REGENBOGEN, Bachstr. 15, 8125 Hügling; Tel 0 88 02/82 82

WEISSES PAPIER



Harald Sattler



Diese Ausgabe des Holzwurm haben wir nicht wie üblich, auf Umweltschutzpapier gedruckt, sondern auf 'normalem' weißem Papier. Die Überlegungen, die dieser Entscheidung zu Grunde liegen, sollen hier kurz dargestellt werden.

Es reißt leicht, außerdem ergibt sich z.B. bei Fotos eine Kontrastminderung, Gerade Stoecklin-Papier, das zu 100% aus Altpapier hergestellt wird, läuft im Holzwurm-Drucker besonders schlecht. Das Papier faltet sich leicht und die beim Druck entstehenden kleinen Staubteilchen werden als graue Stippen, besonders auf größeren schwarzen Flächen sichtbar. Diese Faktoren beeinträchtigen die Lesbarkeit stark.

Es gibt verschiedene Sorten von Umweltschutzpapier; nicht alles, was unter dem Namen

Umweltschutzpapier verkauft wird, wird tatsächlich ohne größere Gewässerbelastung aus Altpapier hergestellt. (Es soll sogar schon vorgekommen sein, daß ein Hersteller sein 'Umweltschutzpapier', das wegen der Benutzung hochwertigen Altpapiers eine zu helle Farbe hatte, nachträglich grau anfärbte.) Das echte Umweltschutzpapier ist nur unwesentlich billiger als weißes Papier.

Diese Ausführungen sollen kein Plädoyer gegen Umweltschutzpapier sein; als Schreib- oder Schmierpapier hat es durchaus seine Berechtigung und sollte in größerem Umfang benutzt werden.

HAUSBERICHT MAI

Nach den Telefonanrufen und nach den interessiert guckenden Passanten und Kurzbesuchern zu urteilen, scheint sich das Haus-Projekt weitgehend rumzusprechen. Dies, obwohl die Halle mehr einer Baustelle gleicht, über die der Postbote tagtäglich den Kopf schüttelt. Für die Renovierung und den Ausbau der Halle und des Kellers soll ein Konzept ausgearbeitet werden, das einerseits neuen Leuten ermöglicht, schnell einen Arbeitüberblick zu bekommen und andererseits verhindert, daß einige wenige Leute sich selbstausbeuterisch in die Arbeit reinhängen.

Nach Durchsicht der bisherigen Haus-Berichte im HOLZWURM mußte ich feststellen, daß bisher das Haus noch gar nicht beschrieben wurde. Das will ich hier nachholen. – Im Groben ist das Haus unterteilt in Halle, Wohnhaus und Keller. Das Wohnhaus, das jetzt bezogen ist, hat im 1. Obergeschoß zwei Zimmer, ebenso wie im Erdgeschoß (in diesen Zimmern sind die Küche und das Holzwurm-Büro untergebracht). Hier befindet sich auch das Bad für den Wohnbereich.

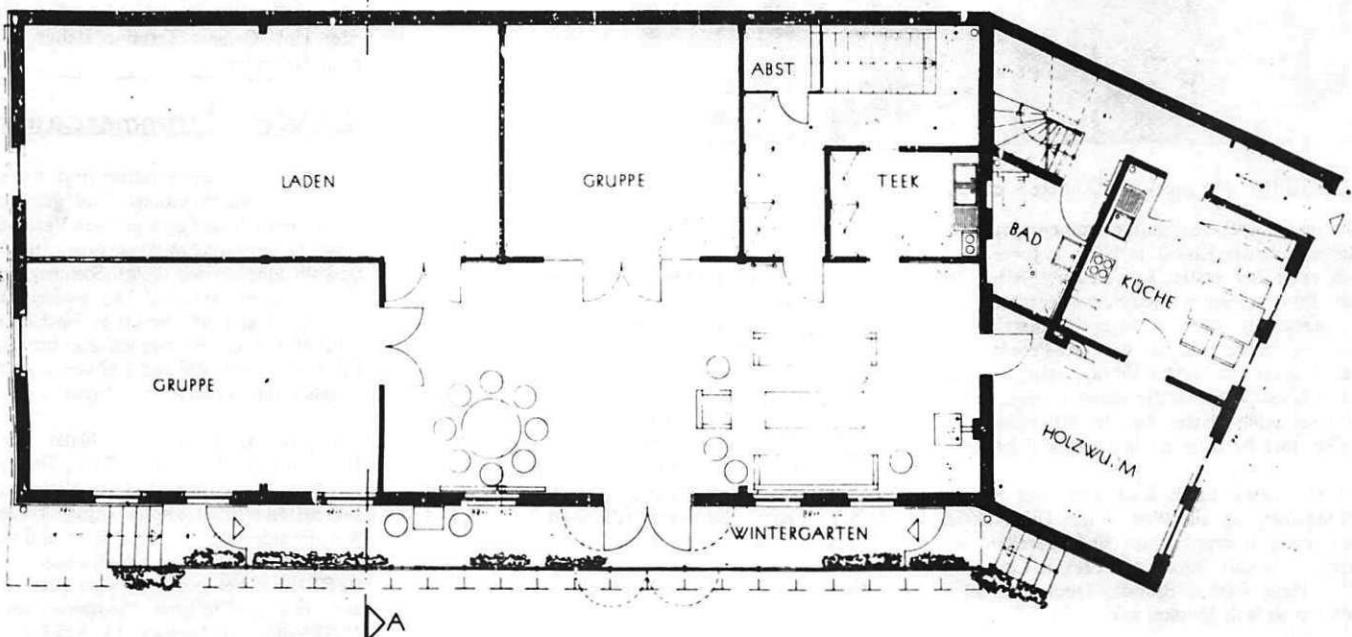
Vom Holzwurm-Büro kommt man in die Halle (ca. 170 qm). Auf einer Breit- und einer Schmalseite befinden sich Fenster. Der breiten Fensterseite ist eine Rampe vorgelagert, von der aus Besucher in die Halle kommen sollen. Auf diesen 170 qm werden ein Buchladen, zwei Gruppenräume und ein 'offener Bereich' mit Teeküche untergebracht sein.

Haus und Halle sind vollständig unterkellert. Hier finden Platz: Privatkeller, Druck,



Repro, Foto, Archiv, Kohlen, Lager für Gruppenmaterial. Die Nutzung des verbleibenden Platzes im Keller steht noch nicht fest.

Das oben angesprochene Arbeits-Konzept ist leider noch Zukunftsmusik. Wenn nun die ersten Arbeiten in der Halle beginnen, wird dies auch noch ohne ein Konzept funktionieren. Doch für die Unterteilung der Halle sollte schon für alle Leute offensichtlich ein Plan vorhanden sein. rk



Serie: Geschichte, selbst erlebt / D. Stahlbaum

Faschistischer Alltag

Bruchstücke, aus der Erinnerung ausgegraben



S.M. ADOLF

HERR PÄTZOLDS SPIEGEL

Wir wohnten in einem Eckhaus am Marktplatz und an einer kleinen Nebenstraße. Die Praxis meines Vaters war im Erdgeschoß, der Behandlungsstuhl stand am Fenster. Von hier aus hatte er den ganzen Marktplatz im Blick: das große Karree, mit Kopfsteinen bepflastert, die Häuserfronten, Geschäfte, Gaststätten, ein kleines Hotel, eine Arzt- und eine Anwaltspraxis. Schräg gegenüber war ein Testilienladen.

Ich weiß heute nicht mehr, was Herr Pätzold, dem dieser Laden gehörte, in seinem Schaufenster aufgestellt hatte. Aber ich kann mich an den Spiegel erinnern. Der Spiegel hatte bisher im Laden gestanden und den Kunden bei der Anprobe gedient. Jetzt war er im Schaufenster, in einer Ecke, und da sah ich unser Haus – in diesem Spiegel. Ich konnte sogar Einzelheiten erkennen: die Eingangstür mit der Treppe, den Balkon, die Fenster der Praxis und des Warteraumes.

Dann fiel mir auf, daß an der Tür des Ladens ein Pappschild hing. Ich konnte noch nicht lesen; deshalb habe ich erst viel später erfahren, was das Schild bezwecken sollte und wer es dort angebracht hatte. Genauso ging es mir mit dem Glaskasten auf dem Bürgersteig gegenüber dem Laden.

In dem Kasten hingen Schrifttafeln und eine Zeitung.

Plötzlich sah ich meinen Vater in Herrn Pätzolds Spiegel. Er kam aus unserer Haustür herausgesprungen. Er rannte, im weißen Kittel, quer über den Markt – auf mich zu. Ein kleiner Köter lief bellend hinter ihm her. Leute guckten sich nach ihm um. Ein Pferd, das einen Jagdwagen zog, erschrak vor der weißen Gestalt und bäumte sich auf. Ich stand wie an-

genagelt da. Mein Vater nahm mich an die Hand und zog mich fort, ohne etwas zu sagen. Wortlos gingen wir über den Markt ins Haus zurück.

Hier erst erklärte er mir, der Laden gehöre einem Juden, wir Deutschen dürften da nichts kaufen. Ich solle da nicht mehr hingehen. Ein paar Tage später waren das Schaufenster und die Tür mit Brettern vernagelt.

„Pätzold ist weggezogen“, sagte mein Vater. Auch der Fellhändler war nicht mehr da. Das muß im Jahre dreiunddreißig gewesen sein.

ARBEITER UND BARONE

Ich habe oft mit den Kindern, die in unserer Nebenstraße wohnten, gespielt. Es waren Arbeiterkinder. Sie hatten mir vieles voraus. Sie konnten mit dem Taschenmesser umgehen, konnten Weidenstöcke abschneiden und aus Astgabeln, Einweckgummis und Leder Katapulte basteln, während ich zu Hause mit Messer und Gabel essen mußte, mit einem stumpfen Kinderbesteck.

Im Frühjahr, sobald der Boden auf den Hinterhöfen, festgestampfter Lehm, zu trocknen begann, gruben wir trichterförmige Löcher und spielten „Murmeln“. Bei Regenwetter versteckten wir uns in den Schuppen, wo Brennholz aufgestapelt war, Gerümpel herumlag und wo die Väter sich kleine Werkstätten eingerichtet hatten. Die meisten von ihnen waren arbeitslos.

Einige hatten wenigstens im Sommer und im Herbst ein paar Pfennige zu Hause. Sie wurden

von Gutsverwaltern aufs Land geholt, als Tagelöhner, als Billiglöhnarbeiter. Sie mußten in Kolonnen die Getreide- und die Hackfruchternte einbringen.

Vor Sonnenaufgang radelten sie aus der Stadt. Nach Sonnenuntergang kamen sie zurück. Ihre Frauen und Kinder gingen „stoppeln“. Sie sammelten auf den Stoppelfeldern Ähren. Das Korn wurde zerstampft, zu Brei gekocht und gegessen. Im Herbst, wenn die Krähen sich in Scharen auf den frischen Saaten niederließen, bückten sich die Frauen der Arbeiter auf den abgemerteten Kartoffelfeldern nach den letzten Knollen.

Im Winter, bevor es schneite, sammelten sie Brennholz in den Wäldern.

Ihre Familien lebten vom Abfall der Großgrundbesitzer. Selbst auf den Gütern bekamen die Männer in den Kolonnen außer einigen Pfennigen Tageslohn selten mehr als morgens eine Sirupstulle, mittags Wassersuppe mit Fettäugen und nachmittags einen Kanten Brot mit Speck.

Wenn der Gutsherr, „Der Herr Baron“ oder „Der Herr Rittmeister“, oder wenn „Der Herr Inspektor“ zu Pferde oder im Jagdwagen auftauchte, mußten die Arbeiter ihre Mützen ziehen und Demütigungen über sich ergehen lassen.



"NATIONALSOZIALISMUS" – EIN IRRE-FÜHRENDER BEGRIFF

Das änderte sich auch nicht, als im November dreiunddreißig die "Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei", die NSDAP, als einzige Fraktion in den REIstag einzog. Alle anderen Parteien waren verboten.

Es gab weiterhin viel Elend, obwohl die ARBEITSLOSENZAHL rapide sank:

1936: 1 592 655
1937: 912 312
1938: 429 461
1939: 118 915

Denn der INDEX DER REALLÖHNE sank auch:

von 105,1 (1933)
auf 99,3 (1938),

während die PROFITE DER GROSSEN AKTIENGESELLSCHAFTEN stiegen:

von - 390 Mill. RM (1933)
auf + 520 Mill. RM (1936),

desgleichen die REINGEWINNE Z.B. DES KRUPP-KONZERNES:

von 6,65 Mill. RM (1933/34)
auf 21,11 Mill. RM (1938/39)

Den Arbeitern wurde gerade so viel Lohn zugemessen, wie zur Erhaltung ihrer Arbeitskraft nötig war; und ihre Arbeitskraft wurde nun gebraucht: zur Aufrüstung, bei der Vorbereitung eines Eroberungskrieges.

Die Reichsautobahnen z.B. sind nach militärstrategischen Plänen gebaut worden.

Im Reichstag saßen mit dem Abzeichen der "Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei" am Revers oder in Parteiuniform: Prinzen, Herzöge, Grafen, Barone, ehemalige Generale und andere Reichswehroffiziere, hohe Staatsbeamte aus dem Kaiserreich, Bankiers, Großindustrielle, Großgrundbesitzer, Professoren

Die Arbeiterklasse ist durch den Faschismus um den Sozialismus betrogen worden.

S.M. ADOLF



DEMOKRATISCHE FRAUENINITIATIVE

Anfang Mai gründete sich die Demokratische Fraueninitiative (DFI) Recklinghausen/Marl. Die aus der "Initiative Internationales Jahr der Frau '75" hervorgegangene DFI will Frauen unterschiedlicher sozialer Herkunft und politischer Anschauung ansprechen und die andauernde Benachteiligung und Herabsetzung der Frauen nicht weiter hinnehmen. Sie geht davon aus, daß sich für die Frauen nichts ändern wird, solange die Frauen nicht selbständig werden. Dabei suchen sie die Zusammenarbeit mit allen Frauen- und Frauenorganisationen und -gruppen.

Für die Recklinghäuser/Marler Frauen stehen bereits zwei Arbeitsbereiche fest: Was können speziell Frauen für den Frieden tun? und Kinderbetreuung in Marl/Recklinghausen. Zum zweiten Thema verschickte die DFI den folgenden offenen Brief.

Offener Brief

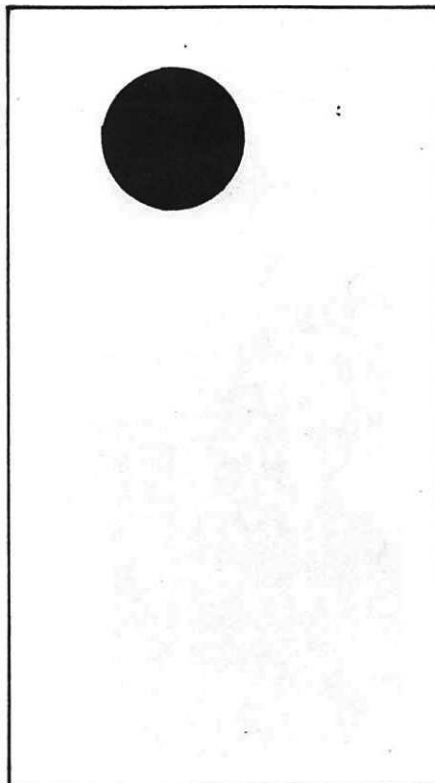
An alle Träger von Kindergärten in Recklinghausen und Marl

Betrifft: Änderung der Kindergartenöffnungszeiten oder mehr Kindertagesstätten

In Gesprächen mit andern Müttern und Vätern haben wir festgestellt, daß es fast unmöglich ist, Kinder von 3-6 Jahren für kurze oder längere Zeit in einer Kindertagesstätte unterzubringen. Diese Situation ist für viele Familienunzumutbar.

Nach unseren Informationen gibt es im gesamten Stadtgebiet Recklinghausen 88, in Marl 60 Tagesstättenplätze (verteilt jeweils auf nur zwei Einrichtungen) für Kinder von 3-6 Jahren.

Kindertagesstätten sind Kindergärten mit durchgehenden Öffnungszeiten. Die Kinder werden dort von 7-17 Uhr betreut. Der Kindergarten hat verschiedene Aufgaben: Zum einen entlastet er für einen Teil des Tages Mutter oder Vater, um sie für andere Aufgaben freizustellen. Zum andern leistet er die in der heutigen Gesellschaft notwendige gezielte und umfassende Förderung, zu der das Elternhaus vielfach nicht mehr oder nicht allein in der Lage ist. In Bezug auf die Einschulung kann der Kindergarten einen wesentlichen Beitrag zur Chancengleichheit leisten.



Darum sind wir Frauen der Meinung, daß mehr Kinder die Möglichkeit haben sollten, einen Kindergarten zu besuchen. Da aber der normale Kindergarten nur von 8 - 12 Uhr und von 14-16 Uhr geöffnet ist, müssen sich Eltern, die beruflich tätig sind, eine private Ersatzlösung suchen (Oma, Tagesmutter, Kinderfrau), die sehr kostenaufwendig ist. Oder wo gibt es eine Arbeit, die um 8.30 Uhr beginnt und um 11.30 Uhr endet?

Es gibt zwei Möglichkeiten das Problem stens zum Teil zu lösen:

1. Die Richtlinien des Landesjugendamtes sagen, daß es möglich ist, in normalen Kindergärten bis zu 9 Kindern in Ganztagsbetreuung aufzunehmen, und zwar mit sehr geringem Kostenaufwand.

Unsere Fragen: In welchen Kindergärten in Recklinghausen/Marl ist das bisher möglich? Sind Sie bereit, diese Möglichkeit des Gesetzes zu realisieren und unseren Kindern zugänglich zu machen?

2. Die Einrichtung von mehr Kindertagesstätten. Es ist vorgeschrieben, daß die Jugendämter Bedarfspläne erstellen müssen. In ihnen sollen

- die Zahl der Kinder
- die Berufstätigkeit von Müttern
- die Nähe der Einrichtung zum Wohngebiet

berücksichtigt werden. D.h. es müssen nach Bedarf auch Kindertagesstätten eingerichtet werden!

Unsere Fragen: Wie hoch ist die Zahl der Kinder (Neugeburten)?

Gibt es Informationen über die Zahl der berufstätigen Mütter (auch Wünsche von Müttern, die nicht arbeiten, weil es eben noch keine Möglichkeit gibt, die Kinder betreuen zu lassen)?

Wir wären Ihnen sehr dankbar, wenn Sie uns in Kürze unsere Fragen beantworten würden.

Für die Demokratische Fraueninitiative

i.A. Ursula Sporleder

STROMBOYKOTTEURE: KLAGE GEGEN DIE VEW

Weil wir von etlichen Strobos im Kreis schon lange nichts mehr gehört haben und es inzwischen einige Neuigkeiten gibt, haben wir uns auf dem letzten Treffen überlegt, mal wieder einen Kundbrief loszulassen.

Ich werde versuchen so zum Überblick, möglichst verständlich wiederzugeben, was sich in den letzten Monaten getan hat.

Auf die Stromsperren der VEW Anfang Januar haben elf Haushalte mit Anträgen auf einstweilige Verfügungen reagiert. Das Amtsgericht Bochum hat damals unseren Anträgen stattgegeben, d.h. der VEW wurde untersagt, bei den betreffenden Strobos der Saft abzudrehen, bzw. sie wurde verpflichtet, wieder anzuklemmen. Das war auf jeden Fall ein Erfolg für uns. Viele Richter haben einstweilige Verfügungen



KLEINE NATURKUNDE: 1 SCHNELLER BRÜTER

auch schon abgelehnt (z.B. in Dortmund). Diese einstweilige Verfügungen sind aber quasi nur vorläufige Beschlüsse, sie gelten nur für einen befristeten Zeitraum. Nach Ablauf dieser Frist – bei uns 6 Wochen – können sie entweder auf Antrag der VEW aufgehoben werden, oder es muß vom Antragsteller, also von uns, Klage erhoben werden. Wir Strobos mußten gegen die VEW klagen, daß sie nicht berechtigt ist, uns wegen der 10%igen Stromgeldverweigerung den Strom abzuschalten.

Die VEW hatte dann die Möglichkeit, zu unseren Klagen Stellung zu nehmen. Das hat sie auch getan, und zwar "knüppeldick".

Anfang April erhielten diejenigen Strobos, die die Klage eingereicht haben, eine Gegenklage der VEW. Sie ist verbunden mit einem Antrag ans Amtsgericht, die Verfahren an das Landgericht in Bochum zu verweisen. Das ist möglich, weil die VEW die Streitwerte für die Verfahren in die Höhe treibt (bis zu 6.000 DM). Unsere gesamten Stromrechnungen – also nicht nur die boykottierten 10 Prozent – wurden auf fünf Jahre hochgerechnet. Das geht!!

- Mit der Gegenklage soll erreicht werden.
1. daß uns die Teilnahme am Strobo verboten wird,
 2. daß die VEW das Recht hat, den Vertrag mit uns fristlos zu kündigen.

In einer fast 20seitigen Begründung geben die VEW-Anwälte unter anderem ihre Einschätzung des Strobos wieder. Es ist die Rede von einer angestrebten Massenbewegung (!), die mit und ohne Gewalt die gesellschaftlicher Verhältnisse in der BRD ändern will. Die Aktion selber und unser Kampf gegen AKWs sei nur ein vordergründiger, um Sympathien bei der Bevölkerung zu werben, und unser eigentliches Ziel – Schaffung einer klassenlosen Gesellschaft – zu verschleiern. Als Belege führen sie BPU-Broschüren, Presseberichte und unsere Flugblätter an, die allesamt fleißig gesammelt wurden und als dicke Dokumentation der Gegenklage beigefügt sind.

Die VEW-Leute haben sich wirklich sehr viel Mühe gegeben dabei, nachzuweisen, wie gefährlich und politisch bedrohend die 250 Strobos in ihrem Bereich sind. Ist es nicht enorm, zu wissen, welch' große politische Kraft wir sind, nur weil wir 10% unserer Stromgelder verweigern!!!

Auf unsere primären Gründe für den Strobo geht die VEW in ihrer Gegenklage so gut wie gar nicht ein: Daß wir uns damit gegen den Ausbau der Atomindustrie mit all seinen Folgen wehren; daß wir nicht bereit sind, mit unserem Geld eine Technologie zu bezahlen, die unser Leben und das nachfolgender Generationen in nicht überschaubarem Maße gefährdet. Auf Probleme, wie die Belastung durch radioaktive Strahlen, die Lagerung des Atom Mülls, AKW-Unfälle usw., über die wir versuchen, mit unserer Aktion die Öffentlichkeit zu informieren, geht die VEW mit keinem Wort ein. Für die



liegen die behördlicher Genehmigungen vor, und das reicht doch schließlich!!!

Die Taktik, die die VEW mit diesen Gegenklagen einschlägt, ist offensichtlich: Sie will uns mit langwierigen und kostspieligen Prozessen



mürbe machen. Und indem sie uns in eine – in unserem Staate recht verrufene – Reihe stellt mit Haus- und Platzbesetzern hofft sie beim Landgericht Erfolg zu haben.

Wir müssen uns jetzt als Gruppe überlegen, wie wir weiter vorgehen. In den letzten Wochen und Monaten sah es leider so aus, daß zu den Treffs nur diejenigen gekommen sind, die unmittelbar von den Prozessen betroffen sind. Da wir uns jetzt entscheiden müssen, ob wir in der Lage sind, mehrere Prozesse am Landgericht durchzuziehen, ist es wichtig, daß jeder Strobo dazu Stellung nimmt, ob und wie er/sie bereit ist, die Prozesse mitzutragen (und zu finanzieren). Die Prozesse zu führen, hat nur Sinn, wenn wir gleichzeitig eine möglichst breite Öffentlichkeitsarbeit betreiben. Die Auseinandersetzung mit der VEW LEDIGLICH im



Gerichtssaal auszutragen, dient nicht den Zielen des Strobos, sondern verursacht nur Kosten.

In diesem Zusammenhang müssen wir uns bei dem nächsten Treffen unbedingt überlegen, mit welcher Perspektive wir GEMEINSAM an die weitere Arbeit herangehen wollen (Öffentlichkeit schaffen, Beschäftigung mit juristischen Sachen, Strategie gegenüber der VEW usw.).

Weil über Pfingsten in Bielefeld ein bundesweites Treffen aller Strobo-Gruppen stattfindet, bei dem es bestimmt eine Menge wichtiger Informationen gibt, schlagen wir, anstelle des üblichen ersten Montages im Monat, als Treffen
DIENSTAG, DEN 9. JUNI
vor, wie immer Reitzensteinstr. 39.

Nicht vergessen und weitersagen an alle Strobos!!!

FASCHISTEN TARNEN SICH AUSLÄNDERFEINDLICHKEIT

50.000 Leute unterschrieben seit Anfang '81 die Forderung der 'Bürgerinitiative Ausländerstop'. Diese Initiative will: "Ausländerstop! Deutschland den Deutschen!" Sie prophezeit der Bevölkerung: "Sie werden zu Fremden im eigenen Land! Sie müssen sich dann nach den Ausländern richten! Sie werden zum Opfer der Gewalt!" (aus: Faltblatt der Ausländerstop-Initiative)
100.00 bis 200.00 Unterschriften sind das Ziel, um dann mit einer Petition den deutschen Politikern "den Widerstand der Mehrheit der Deutschen gegen die herrschende Ausländerpolitik aufzuzeigen." (aus: Faltblatt der Ausländerstop-Initiative)

Unterstützt wird diese Kampagne gegen Ausländer bisher offen von der NPD. Auch "in vielen Kreisverbänden beteiligen sich auch Mitglieder der anderen Parteien an der Bürgerinitiative Ausländerstop", wußte der Initiativvorsitzende Hagen Prehl in einem Telefongespräch mit dem Antifaschistischen Arbeitskreis RE zu berichten. Prehl, der in Schalksmühl ein Bauingenieurbüro betreibt ist als Professor am Fachbereich 2 (Bauwesen) der Fachhochschule Hagen tätig und soll laut Frankfurter Rundschau auch Kreisvorsitzender der Hagener NPD sein. Zusammen mit dem inzwischen vom Dienst suspendierten Neo-Nazi Bundeswehrmajor Lindner gründete er im Januar 1980 in der NRW-Nazi-Zentrale Bochum die 'Bürgerinitiative Ausländerstop'. Die NPD selber hatte "Ausländer raus! Die Zeitbombe tickt! Chicago droht!" schon lange vorher in ihr Programm aufgenommen und festgestellt: "Es lohnt sich nicht mehr, für Deutschlands Einheit zu kämpfen, wenn es hier nur noch Yussufs und Alis gibt." (aus: Grundsatzklärung der NPD zur Ausländerproblematik 1979).

SO W

Die Gründung der Ausländerstop-Initiative hat ganz offensichtlich die Aufgabe, das rassistische NPD-Programm auch für keine reinen Neo-Nazis aus den sonst den bürgerlichen Parteien zuneigenden Bevölkerungskreisen attraktiv zu machen. Vordergründig diskutierbare Aspekte wie "Verhinderung der Entfremdung von der eigenen Kultur! Gefahren der Ghettoisierung" haben dabei die Funktion, über düstere Prophezeiungen rassistische Grundeinstellungen zu verkaufen. Die wirkliche Gesinnung wird deutlich, wenn sich die Neo-Nazis in Leserbriefen in ihren Zeitungen austoben, wie z.B. "die Betreiber der Eingliederungs- und Bastardisierungspolitik machen sich zu Handlangern eines deutschfeindlichen Zerstörungswerkes", in der Deutschen Wochen Zeitung des Adolf von Thadden (ehem. NPD-Vorsitzender) (aus: Leserbrief i.d. Deut. Wochen Zeitung v. 27.3.81). Resultate der Ausländerhetze sind nicht nur 50.000 Unterschriften. Der alltägliche "Terror" unter deutschen und ausländischen Kindern

und Jugendlichen an den Schulen und im Freizeitbereich (geht mal in ein Jugendzentrum und fragt nach der Meinung türkischer Jugendlicher); die Beschimpfungen, Diffamierungen und Abgrenzungen an den Arbeitsplätzen und in den Wohngebieten, bis zu den Mordanschlägen der Faschistengruppe Röder im vergangenen Jahr auf Ausländerwohnheime deuten auf weitreichende Erfolge der deutschen Rassisten hin: "Der Schoß ist fruchtbar noch, aus dem es kroch." (Brecht, 'arturo ui')

RASSISMUS IN RECKLINGHAUSEN

Organisierte rassistische Ausländerhetze wird seit 1980 im zunehmenden Maße auch in RE beobachtet. Neben der schon beschriebenen 'Bürgerinitiative Ausländerstop' und dem NPD-Kreisverband RE haben sich insbesondere die Jungen Nationaldemokraten/NPD-JN, das sich selbst als überparteilich bezeichnende 'Arbeiterkomitee gegen Überfremdung' sowie verschiedene Einzelpersonen als Leserbriefschreiber und Broschürenverteiler hervorgetan. Interessant in diesem Zusammenhang ist auch, daß unter der Kontaktadresse des 'Deutschen Freundeskreises' (Bruno Schemmit, Kolpingstr.) ebenfalls Hetzschriften wie "Die planmäßige Schrumpfung und Überfremdung der Deutschen" zu bekommen sind.



Ein "anständiger" Arbeiter

RÜCKKEHR DER AUSLÄNDER

Im vergangenen Jahr war außer der NPD, die 'Ausländerstop' als massenwirksames Wahlthema auf ihre Fahnen geschrieben hatte, um Stimmen für den Bundestagswahlkampf im Oktober zu gewinnen, die 'Bürgerinitiative Ausländerstop RE' aktiv. In Wohngebieten mit einem großen Ausländeranteil wurden die Briefkästen mit Propagandamaterial gefüllt, Unterschriften für das Volksbegehren gesammelt, mit dem man NRW-Gesetze zum Ausländerstop ändern lassen wollte. In einer Leserbriefserie, die die Ausländerfeinde als 'Bewohner von Türkenvierteln' in der Recklinghäuser Zeitung Mitte 1980 veröffentlichen ließen, forderten sie "Schluß mit der Überflutung Deutschlands durch Ausländer und mit jeder Einschmelzungspolitik". Sie wollten, daß



Hoffmann auf Truppenübung: "Wir haben Leute, die nicht viel fragen".

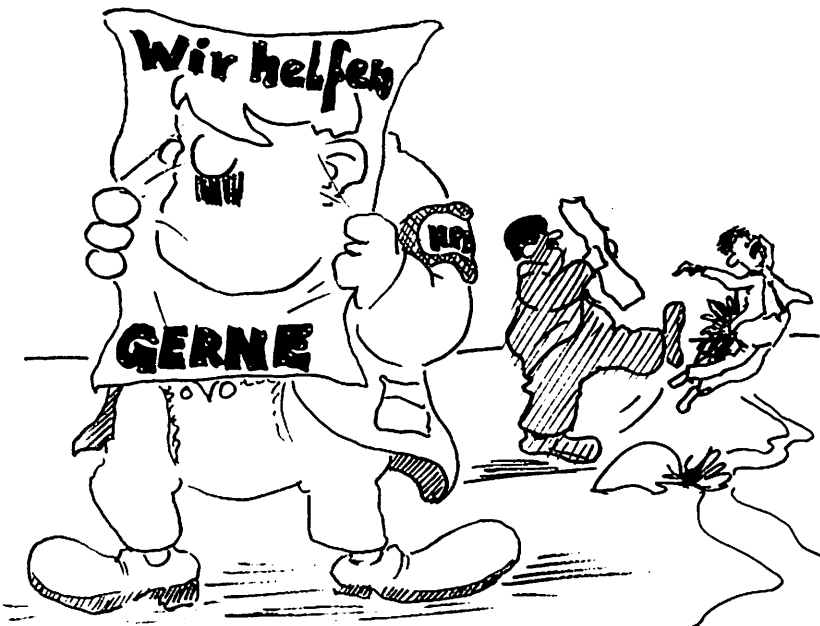
Deutsche Städte deutsche Städte bleiben müßten, und daß Oberbürgermeister Wolfram sich in den Recklinghäuser Kaufhäusern den durchdringenden Geruch von Knoblauch durch die Nase ziehen lasse solle.

HHH

Unter anderen tauchte in diesen Leserbriefen der Name Joachim und Ingrid Gläsel (Erlenweg 42, RE) auf. Mit diesem Namen bzw. der Telefonnummer der Initiativgruppenmitglieder Gläsel (die sich auch mal Gläsel oder Gläbel nennen) wurden in der Folgezeit mehrfach Flugblätter unterzeichnet. So trugen Flugblätter des NPD-Kreisverbands die Gläsel-Telefonnummer 86429. Das heißt, auch in Recklinghausen besteht zwischen der NPD und der 'Bürgerinitiative Ausländerstop' ein enger Zusammenhang. Das wurde bisher der Öffentlichkeit und den Unterschreibern der Listen zum Volksentscheid bzw. der zur Zeit laufenden Petitionskampagne schamhaft verschwiegen. Auch die Recklinghäuser Presse war bisher nicht in der Lage, diese Zusammenhänge auf Ortsebene der Bevölkerung zu erklären.

Des weiteren steht der Name Joachim Gläsel unter Flugblättern des 'Unabhängigen Arbeiterkomitees gegen Überfremdung', das am 16.181 vor dem Rathaus RE ankündigen durfte: "Wir knien nicht nieder, sondern wir stehen auf und leisten in jeder nur denkbaren (legalen (handschriftlich nachgetragenen)) Form Widerstand gegen unsere Vernichtung durch Überfremdung und Volksvermischung." (aus: Flugblatt 'Wir helfen gerne' des Arbeiterkomitees)

Somit ist klar, daß die Recklinghäuser Neo-Nazis und Rassisten unter Deckmänteln verschiedener Initiativen ihre Propaganda und Hetze gegen die Bevölkerung mit ausländischer Herkunft betreiben und über diesen Weg versuchen, ihrer tief verwurzelten (von 1933 bis 1945 bereits hier realisierten) rassistischen Ideologie einen fruchtbaren Boden zu bereiten. Wie groß ihre Menschenverachtung ist, drückt ein Zitat aus einem Brief der Duisburger 'Bürgerinitiative Ausländerstop' an den



Landesinnenminister aus: "Achtung habe man vor anständigen Arbeitern, aber mehr als 50% von dem, was vom Balkan ... gekommen sind, ist der Ausschluß der Menschheit." (nach: Günzel. Hitlers Urenkel)

50.000 Leute, die bereit sind, die Augen vor dem Wiederaufleben des Rassismus zu verschließen; 50.000 Leute, die diese Gefahr mal wieder nicht sehen wollen und denen das 'deutsche Volk und deutscher Lebensraum' wichtiger ist als das friedliche und solidarische Zusammenleben, machen uns Angst, 100.000 oder 200.000 Leute, die leichtfertig den

Neo-Nazis auf den Leim gehen, darf es nicht geben.

Der Antifaschistische Arbeitskreis RE fordert auf, jeder Form von Rassismus und Unterdrückung in der BRD entschieden zu begegnen. Von den Recklinghäuser Politikern erwarten wir Sensibilität und Engagement, die Interessen der ausländischen Bevölkerung nicht mehr nur halbherzig zu vertreten, und sich gegen die Ausländerfeindlichkeit aktiv zu Wehr zu setzen.

Claudia und Wolfgang von Antifaschistischen Arbeitskreis RE

Solidarität mit Karl-Heinz Hansen

aus: Nord
24. 5. 81

«Nicht die Diskussion in meiner Partei ist ein Risikofaktor für die Sicherheit der Bundesrepublik, sondern der Rüstungswahnsinn, der sich immer weiter beschleunigt. Ich kann und will nicht das Austragen unterschiedlicher Standpunkte unterbinden, nur um dem Harmoniebedürfnis einiger in diesem Land entgegenzukommen.» (Willi Brandt im «Weser-Kurier» v. 15. Mai 1981)

Wir fördern die zuständigen SPD-Gremien auf, die eingeleiteten Parteiordnungsmaßnahmen gegen Karl-Heinz Hansen sofort zurückzunehmen. Disziplinierung darf nicht an die Stelle der innerparteilichen Diskussion treten. Die Positionen von Hansen zur Friedens- und Abrüstungspolitik, die inhaltlich durch die von Sozialdemokraten initiierte »Bielefelder Erklärung« abgedeckt sind, müssen auch in Zukunft einen berechtigten Platz in der SPD haben. Wer überzeugte Anhänger der Friedens- und Entspannungspolitik disziplinieren oder sogar ausschließen will, verspielt die Glaubwürdigkeit der SPD als Friedenspartei. Wir lassen uns nicht mundtot machen, sondern kämpfen weiter als Sozialdemokraten in der SPD gegen alle Parteiordnungsverfahren, von denen Hansen betroffen ist. Dies ist für uns nicht nur eine Frage der persönlichen Solidarität, sondern eine prinzipielle politische Notwendigkeit. Denn wir treten mit Karl-Heinz Hansen in der SPD und in der großen gesellschaftlichen Friedensbewegung gegen die von der NATO beabsichtigte Stationierung von Pershing II, Neutronenbombe und cruise missiles in Westeuropa ein.

Rüdiger Bein, Vors. des HBV-OJA Hannover, Giesbert Brennecke, Falken-Vors. OWL, Freimut Duwe, MdB, Hamburg; Gerhard Eichert, Stellvertret. Vors. des SPD-UB Herford; Klaus Hecht, Gewerkschaftssekretär, Mainz; Rainer Hofemann, SPD-Bezirksvorstand OWL; Axel Horstmann, Stellvertret. Juso-Bundesvors., Enger; René Joubert, SPD-OV-Vorsitzender, Dortmund; Wolfgang Kroh, Gewerkschaftssekretär, Mainz Richard Lauenstein, Gewerkschaftssekretär, Hannover; Werner Löwe, MdB, Hamburg; Gisela Luckhardt, Juso-Vors. Hannover-Land; Ulrike Mascher, Mitglied des SPD-Parteirates, BR-Vors., München; Martin Quilisch, Bürgermeister Berlin-Zehlendorf; Mechthild Rothe, Mitglied des SPD-Parteirates, SPD-Bezirksvorstand OWL; Detlef Schmidt, OV-Vors., Hannover; Dieter Schütz, OV-Vors., Dortmund; Christian Schmidt, Mitglied des geschäftsführenden Vorstandes der SPD Hamburg; Regula Schmidt-Bott, SPD-Landesvorstand Hamburg; Peter Stolper, SPD-UB-Vors. Gütersloh; Rüdiger Vehoff, Stadtrat, Mainz; Ingo Weihe, Mainz; Juso-Bezirksvorstand Mittelrhein und Hamburg.

Unterschriften an: Burkhard Zimmermann, Berlin 37 Am Hegewinkel 121
Spendenkonto: Postscheck Bln W 419564-104 B. Zimmermann



Kleinanzeigen

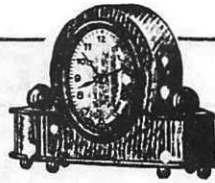
Mitfahrgelegenheit: Durch die Sahara nach Westafrika. Wer hat Lust mitzufahren? D. Wenzel, Worringer Str. 77, 4 Düsseldorf, Tel. 0211/356 769

Das Theaterlabor München gibt von Juni bis Sept. 14-tägige Theaterkurse in Süd-Frankreich. Experimentelle Arbeit mit Bewegung, Stimme, Körper (Pantomime, Tai Chi), Raum, Maske in Beziehung zueinander. Informationen: TLM, Kaulbachstr. 94, 8000 München 40; Tel. 089/34 33 32

Suche Zimmer in WG oder kleine Wohnung in RE. Melitta Hoder, Schwesternwohnheim Prosper-Hospital, Mühlenstr. 27; Zimmer 43C, Tel. nach 16.30 Uhr: 542 721

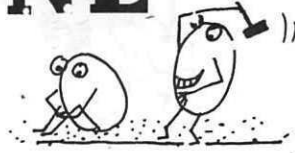


FESTE TERMINE



MONTAG

- 18 bis 19 Uhr Kinderschutzbund
Beratung
Dortmunder Str. 11, Tel.
48 565
- ab 19.15 Uhr DGB-Jugendgruppe
- ab 20.00 Uhr Treffen der Strobos
jeden ersten Montag im Mo-
nat
- DIENSTAG
- ab 20.00 Uhr Frauenzentrum
Öffentlichkeitsarbeitsgruppe
- ab 20.00 Uhr Bürgerinitiative Umwelt-
schutz RE
Altstadtschmiede



MITTWOCH

- ab 19 Uhr Werkstatt für Sozialfotogra-
fie
Heinrich-Pardon-Haus
alle 14 Tage
- ab 19 Uhr Frauenzentrum
Frauenhausgruppe
- ab 20.00 Uhr Frauenzentrum
Vollversammlung
jeden ersten Mittwoch des
Monats
- 19 Uhr DFG/VK
Gruppensitzung
Heinrich-Pardon-Haus

DONNERSTAG

- 19 Uhr HBV- Jugendgruppe
Dorstener Str. 27a
jeden 2.+4. Donnerstag
- 19.30 Uhr Werkkreis Literatur der Arb-
beitswelt
Heinrich-Pardon-Haus
jede gerade Woche
- ab 20 Uhr Frauenzentrum
offener Abend
- FREITAG
- ab 17 Uhr Holzwurm-Redaktion
Auf dem Graben 2
- ab 19 Uhr amnesty international
Jugend-Info-Treff, Herner
Str. 13a
alle 14 Tage ungerade Woche
- ab 20 Uhr KDVB-Beratung
Heinrich-Pardon-Haus
jeden 1.+3. Freitag im Monat



ANSCHRIFTEN

Altstadtschmiede
-Soziokulturelles Zentrum -
Kellerstr. 10, RE; 21 21 2

Amnesty international
c/o Herman Zdarta
Bockolter Str. 59, RE, 24 77 5

Anonyme Drogenberatungsstelle
Hochlarnmarkstr. 73, RE; 360 22

Antifaschistischer Arbeitskreis im Landkreis
Recklinghausen
c/o Monika und Klaus Oberschewen, Hillen 36
Tel. 43 620

BBZ
Bochumer Str. 17, RE; 33 68 3

Bürgerinitiative Umweltschutz
c/o Altstadtschmiede, Kellerstr. 10, RE;
Tel. 21 21 2

Cosmic Cowboy Record Store
- S-hallplatten -
Herrenstr., RE., 27 49 2

DGB-Jugendheim
Dorstener Str. 27c, RE; 21 049

DFG/VK
- KDVB-Beratung -
c/o Jürgen Pawlik, TAubenstr. 42, RE;
Tel. 82 167

Deut. Kinderschutzbund
montags Tel. 48 565, 18-19 Uhr
Kontakte über: Neu Hillen 11, Tel 41 883

Fachwerkhaus
- Gemeinwesenarbeit -
Castroper Str. 217, RE;



Folk Club Recklinghausen
c/o Uli Müller, Amandustr. 47, Datteln,
Tel. 02363/15 83

Flaschenöffner
- Jugendzeitschrift
c/o Victor-Jara-Zentrum, Marienstr. 18a, RE,
Tel. 63 13 46

Frauenzentrum
Am Lohtor 1, RE; 15 457

Gewerkschaftlicher Arbeitskreis in Reck-
linghausen gegen den Abbau demokratischer
Rechte und Freiheiten in der BRD
c/o Michael Weber, Hillen 15, RE; 44 501

Heinrich-Pardon-Haus
- Jugendzentrum -
Wichernstr. 2, RE; 44 600

Holzwurm
- Stadtzeitschrift + Druck -
Auf dem Graben 2, RE; 1 56 98

Initiativenhaus
Auf dem Graben 2, RE; 1 56 98

Initiativgruppe Dritte Welt - Für Entwicklung
und Frieden
c/o Wilm Schmülling, Lortzingstr. 8, RE,
Tel. 27 886

Raderinitiative
c/o Lisa Haerkötter, Hertener Str. 24, RE;

Jugendwohngruppen RE
c/o Erich Behrendt, Saarstr. 33, RE; 6 32 48



Juso-Stadtverband + Unterbezirk
Friedrich-Ebert-Str. 23, RE; 24 750

Kath. Studierende Jugend
Steintor 5, RE

Kinder- und Jugendtelefon
- Anonymes Sorgentelefon -
12 345

Lateinamerikakomitee
c/o Rainer Thy, Dorstener Str. 12a, RE;

SDAJ
c/o Ulrike Abcynski, Im Reitwinkel 58, RE;
Tel. 65 36 46

SjD-Die Falken
Alte Grenzstr. 138, RE; 34 352

Sonnenblume
- Naturkostladen -
Springstr./vor Hauptbahnhof, RE

Stromzahlungsboykotteure
c/o Lisa Wickinghoff, Reitzensteinstr. 39, RE;
Tel. 57 055

Rotes Punkt Komitee
c/o Heiko Orłowski, Lange Wanne 16, RE;
Tel. 46 396

Vicor-Jara-Zentrum
- Bücherstube-Jugendtreff -
Martenstr. 18a, RE; 65 13 46

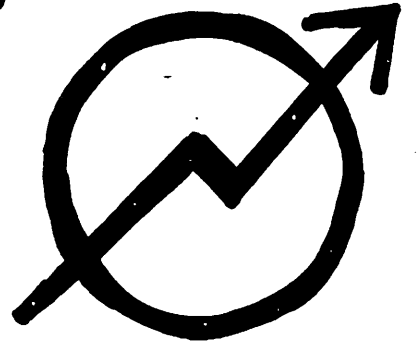
Volksfront
c/o Almuth Euler, Ludwig-Richter-Str.1, RE;
Tel. 12 657

Werkkreis Literatur der Arbeitswelt
c/o Werner Krüger, Kuckucksweg 1, Herne;
oder Jürgen Pawlik, TAubenstr. 42, RE;
Tel. 82 167



WOHNUNGSPOLITIK

RECKLINGHAUSER FILZ



Aktionen der Hausbesetzer zeigen immer deutlicher auf, daß der Staat nicht gewillt oder auch gar nicht in der Lage ist, gegen diejenigen Hausbesitzer vorzugehen, die Wohnungen ungenutzt leerstehen lassen. Dies ist auch gar nicht verwunderlich, ist es doch oft die Stadt oder das Land selber bzw. die sogenannten "staatstragenden Parteien", die Häuser leerstehen lassen oder bewohnbare Gebäude abreißen. Im folgenden zwei Beispiele aus 'unserer' Stadt.

Das Haus "Auf dem Graben 14" gehörte nicht zu den leerstehenden Gebäuden, wo faden-scheinig eine schlechte Bausubstanz für den Abriß erhalten konnte. Um dem ein bißchen nach-

zuhelfen wurden die Zwischendecken zertrümmert und so die Wohnungen unbrauchbar gemacht. Auftraggeber: die Stadt Recklinghausen! Offizielle Begründung: Es sollen hier Parkplätze für das anliegende Stadthaus geschaffen werden!

Seit dem 1. Mai soll sich das Haus erst im Besitz der Stadt befinden, aber bereits vorher genehmigten die politischen Gremien den Abbruch des Gebäudes.

Besonderer Clou bei der Sache:

Am 17. Februar beantragte die Verwaltung in die Liste derjenigen Städte aufgenommen zu werden, die der "Verordnung über die Zweckentfremdung von Wohnraum" unterliegen. Kurz bevor diese Verordnung auch für Recklinghausen in Kraft trat, wurde nun das Haus "Auf dem Graben 14" unbrauchbar gemacht, denn sonst hätte man sich eine Genehmigung des Landes einholen müssen!

Skrupellos und abgebrüht ist wohl der angemessene Ausdruck für eine solche Verhaltensweise, die man normalerweise nur von privaten Vermietern erwartet hätte.

Sind es bei dem "Haus auf dem Graben 14" noch direkte Interessen der Stadtverwaltung, die zum Abriß führten, so macht die Diskussion um die Ruhr-Lippe-Siedlung den "Recklinghäuser Filz" deutlich. Da lassen die Salzgitter AG (Eigentümerin) und die Ruhrkohle AG (Bewirtschafterin) seit Jahren die Häuser vergammeln und führen von den Mieteinnahmen keinen Pfennig für die Instandhaltung ab, und jetzt sollen sie mit öffentlichen Geldern unterstützt werden.

Möglich gemacht wird ihnen dies in erster Linie von der Stadt Recklinghausen, die dieses Gelände zum Sanierungsgebiet erklären will. Dies könnte bedeuten, daß ein Großteil der Modernisierungs- und Abrisskosten vom Land bezahlt würden, wobei keiner fragt, wer an dem heruntergekommenen Zustand der Häuser schuld ist.

Die Bewohner sind bis heute so gut wie gar nicht gefragt worden. Einzig und allein einen

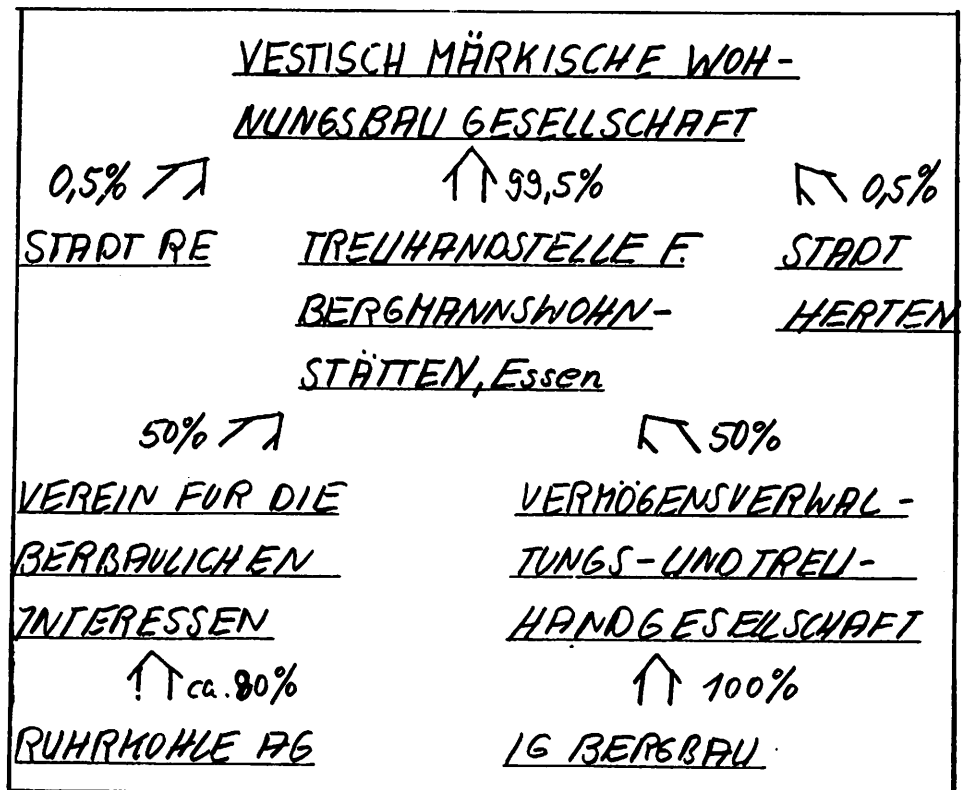
Fragebogen dürften sie beantworten. Sie dürften aber auch kaum eine Chance haben gegen die Interessenslobby von Stadt, Salzgitter, und Wohnungsbaugesellschaften. Diese haben sich schon so gut wie irgendwie möglich vorbereitet. Die Untersuchung darüber, wie der Zustand der Häuser genau ist und insbesondere darüber, was abgerissen werden soll, hat "Treuhandstelle für Bergmannswohnstätten" erstellt, hinter der die Ruhrkohle und die IG Bergbau steht.

Gewehr bei Fuß um nach dem Abriß neue Bergarbeiterwohnungen zu bauen, steht die "Vestisch-Märkische-Wohnungsbau-Gesellschaft", die zu 99,5% der oben angeführten Treuhandstelle gehört (die Stadt ist mit 0,5% und zwei Aufsichtsratsmitgliedern vertreten).

Bei einer solchen Interessenkonstellation ist natürlich auch klar, daß Leute wie Erich Wolf-ram (Oberbürgermeister, Bergwerksdirektor und u.a. Aufsichtsratsmitglied der Vestisch-Märkischen) und August Bönte (ebenfalls Aufsichtsratsmitglied, SPD-Abgeordneter und beim Bergbau angestellt) besonders glaubhaft als "Bürgervertreter" auftreten können.

Daß man auch eine andere Gesellschaft mit den Untersuchungen hätte beauftragen können, oder daß man von der Stadt den Eigentümer der Häuser zur Verantwortung hätte ziehen können, darauf kommt man natürlich nicht.

Wie heißt es da im Grundgesetz:
Eigentum verpflichtet?



Die obenstehende Graphik verdeutlicht die Verfilzung. OBWOHL DER STADT RECKLINGHAUSEN NUR 0,5% der VMW gehören, hat sich sich etliche Rechte sichern können. So stellt sie zwei Aufsichtsratsmitglieder und einen Geschäftsführer.

Bohrergebnisse am Gorlebener Salzstock Bürgerdialog gekippt

TfZ 18.5.81

Lüchow, 16.5. (taz). „Ach, ist das alles schrecklich“, wälzte sich ein namhaftes der BI Damenberg stönend auf dem Sofa, nachdem der erste Tag der „Informationsveranstaltung des Bundesforschungsministeriums über Zwischenergebnisse der Standorterkundung Gorleben“ vergangen war. Während die Vorbereitung für das atomare Zwischenlager kommunalpolitisch auf Hochtouren laufen (der Baubeginn wird ab dem 1.6. täglich erwartet), übten sich am Wochenende etwa 200 Wendländer im Gildehaus Lüchow mit den Anwesenden „Pro- und Contrawissenschaftlern“ in Sachen „Bürgerdialog“. In einer „sehr sachlichen und fairen“ Atmosphäre (so Diskussionsleiter Ziegler vom BMFT) nahm man das wissenschaftliche Geständnis, das der Salzstock auf einer Fläche von etwa 10 km Quadrat von einer wasserführenden Rinne durchschnitten wird, die seine Eignung als Endlager durchaus in Frage stellen.

Italien hat gewählt 1:0 gegen die katholische Kirche

TfZ 20.5.81

Rom, 19. Mai (taz) Das Ergebnis der gestern zu Ende gegangenen Volksabstimmung über die Abtreibung ist überwältigend und ein Schlag ins Gesicht all derjenigen, die versuchten, dem heutigen Italien die doppelte Moral der Kirche und der Christdemokratischen Partei aufzuzwingen. Fast 70%, genau 67,9% der italienischen Wahlbevölkerung haben in der Volksabstimmung die Initiative der sogenannten „Bewegung für das Leben“ für eine Verschlechterung des momentan geltenden, relativ fortschrittlichen Gesetzes zur Unterbrechung der Schwangerschaft zu Fall gebracht und damit der katholischen Kirche die größte historische Niederlage in Italien bereitet. Bereits 1974 gab es eine der jetzt stattgefundenen Schlacht vergleichbare Auseinandersetzung, als die katholischen Kräfte versucht haben, durch eine Volksentscheidung die Möglichkeit der Scheidung in Italien einzuschränken und durch 60% Nein-Stimmen daran geändert wurden.

Ein Parole = § 129a = Knast oder wie BGH-Richter Arbeitsplatzsicherung betreiben

In der Nacht zum Sonntag, den 5. April 1981, bemalten zehn „Sprayer“ aus Heidelberg, Stuttgart und Marburg die Rückseiten von Verkehrsschildern der Autobahn Stuttgart-Heilbronn. Mit Parolen forderten sie verbesserte Haftbedingungen für die gerade hungerstreikenden politischen (wer ist das nicht?) Gefangenen, deren Zusammenlegung. Sie versuchten auf ihre Weise, die Aufmerksamkeit der Autobahnbenutzer auf den fast zwei Monate andauernden Hungerstreik zu lenken, der inzwischen den Tod von Sigurd Debus, der im Gefängnis verhungerte, zur Folge hatte. Sie forderten nichts anderes, als z.B. die Gefangenenhilfsorganisation amnesty international. Einziger Unterschied: Ans Ende einiger der „Parolen“ sprühten sie eine akkuraten fünfzackigen Stern. Aus dieser Tatsache strickte der Ermittlungsrichter beim Burrichter eine terroristische Parole (Bild). - Terrorismertrapp.

Umweltdorf geräumt

KELKHEIM (rtr). - Das seit März 1979 bestehende Umweltdorf im hessischen Kelkheim ist am Dienstag geräumt worden. Mehrere Hundertschaften der Polizei vertrieben in den frühen Morgenstunden die mehr als 20 auf einem Damm lebenden Naturschützer. Bagger und Planiermaschinen machten die vier Holzhäuser und drei weitere noch im Bau befindliche Hütten dem Erdboden gleich. Einige der Besetzer demten nach Angaben ihrer Sprecher bei der Polizeiaktion verletzt.

Innenministerkonferenz zur Vorläufig noch keine Gummigeschosse

Bonn, 7.5. (taz) - Ohne spektakuläre Beschlüsse blieb die Sondersitzung der Innenministerkonferenz, auf der am Mittwoch über die „Konsequenzen aus den gewalttätigen Demonstrationen und Ausschreitungen der letzten Zeit“ beraten wurde. Wichtigstes Ergebnis: Auf eine neue „Distanzwaffe“ für die Polizei, etwa die von Bayerns Innenminister Tandler vorgeschlagenen Gummischrotwaffen, konnten sich die Minister nicht einigen.

Wirbt dieses Zeichen für die RAF?



Bundesverfassungsrichter Martin Hirsch über Richter und deren Auslegung des § 129a:

TfZ
18.5.81

Manche Leute verlieren offenbar die Nerven

In einem Interview mit der taz zur Anwendung des § 129a (Unterstützung und Werbung für eine terroristische Vereinigung) fühlt sich der Richter beim 2. Senat des Bundesverfassungsgerichts Martin Hirsch an die Kommunistenverfolgung in den 50er Jahren erinnert. In den 2 Monaten des Hungerstreiks der RAF-Gefangenen hatte sein Kollege, Ermittlungsrichter beim BGH, allein über 30 Haftbefehle nach § 129a gegen Leute erlassen, die die Forderungen der Hungerstreikenden nach Zusammenlegung mit Hilfen von Flugblättern oder durch das Sprühen von Parolen unterstützt hatten. Insgesamt ist die Zahl derer, die deswegen eingesperrt wor-

den sind mehr als doppelt so hoch. Damit werde „nicht der Terrorismus bekämpft sondern dem Terrorismus weitere Sympathisanten zugefügt“, erklärte er gegenüber der taz. Dies schade „nicht nur den Betroffenen, die da jetzt im Knast sind“, sondern „auch der Demokratie“. Über das Ausmaß der Verfahren in diesem Zusammenhang war er selbst überrascht. Zu den Befragten vertrat er den prinzipiellen Standpunkt, daß eigentlich keiner Strafrichter sein sollte, „der nicht ein paar Monate im echten Knast verbracht hat“.

- „Unser Heer“ am: *Neul 13.5.81*
- 13.5. - 17.5. in Michelstadt/Odenwald
 - 20.5. - 24.5. Dillenburg/Hessen
 - 27.5. - 31.5. Wächtersbach/Hessen
 - 24.6. - 28.6. Warburg/Hessen
 - 1.7. - 5.7. Meschede/Westfalen
 - 8.7. - 12.7. Radevormwald/Berg. Land
 - 15.7. - 19.7. Gladbeck

TfZ 8.5.81

Seit zwei Jahren besetzt

Neul
14.5.81

nannte der ses, Löwen im Feuer in die Gefährhern offener werteten hoben. Mit Damm-Betrassenbau dem da über den Wald, andschaftsschutzgeilometer lange vierife der Bundesstra-



Neue
20.5.81

Fischer-
in Hamburg,
frischen fisch men-
verkaufen, sofern
dieser früher in der
Elbe schwamm.
Beim dritten Elb-
fischerfest bot die-
ser junge Umwelt-
schützer Schollen
an, die er am Mor-
gen gefangen hat.
te. Allerdings ist
genießbar. Die
nenweise in
Strom fließ
Giftstoffe los-
S: huppen zu
sen aufquellen. An
die 60000 Ham-
burger protestier-
ten gegen eine wei-
tere Verschmutzung
ihrer Elbe und die
ihrer Meinung nach
verantwortungsal-
se zunehmende In-
dustrialisierung ent-
lang des Ufers. Sie
fordern verschärf-
te Umweltschutzbe-
sinnungen. Dafür
wollen sie sich auch
in Zukunft stark
machen. „Erst wa-
ren wir acht, bald
sind wir ein alter
made in Germany
Elbfischer den De-
monstranten Mut,
(Siehe Seite 4)

Spionageprozeß in Oslo

1772 19.5.81

Die Kaninchen von Onkel Sam

Am Montag, 11.5., begann ein „Geheimisverratsprozeß“, der internationales Aufsehen weckt und auch verdient. Auf der Anklagebank: der Wissenschaftler vom Friedensforschungs-Institut Oslo, Nil Petter Gleditsch und Owen Wilkes vom SIPRI-Institut in Stockholm. Beide erklärten sich als nicht-schuldig im Sinne der Anklage, die auf den §§ 90 und 91 des Strafgesetzbuchs und ferner auf einem besonderen Gesetz über den militärischen Geheimnisschutz basiert. Danach ist in Norwegen auch das Sammeln und Publizieren öffentlich zugänglichen Angaben über militärische Anlagen und Vorgänge strafbar.

Totalverweigerer seit 21. April im Hungerstreik

Neue 19.5.81
CASTROP-RAUXEL. — „Kartoffelschälern mag eine sozial nützliche Tätigkeit sein — aber es bringt uns dem Frieden nicht näher. Es beseitigt nicht die gesellschaftlichen Ursachen von Kriegen.“ Das ist das zugespitzte Argument von Peter Rath, der sich seit dem 21. April mit einem Hungerstreik der Ableistung des Ersatzdienstes widersetzt.

... aus der
linken
Presse

Vorkosten zur Nachrüstung

NATO: „deutliches“ Zeichen für Bereitschaft zur Stationierung
US-Weinberger: sofort 2,5 Milliarden für Raketeninfrastruktur

BRÜSSEL (hc). — Mit dem sonnigsten Gesicht erklärte Bundesverteidigungsminister Apel am Dienstagabend in Brüssel daß er erste Infrastrukturausgaben für die NATO-Raketen-„Nachrüstung“ in Höhe von rund 530 Millionen DM seitens der Bundesrepublik zugesagt habe, und daß dies „auf halbem Wege zwischen den Möglichkeiten des (bundesdeutschen) Haushalts und der Forderung der USA“, vorgezogen durch US-Minister Weinberger, liege. Weinberger hatte auf der Tagung des „Verteidigungsplanungs-Ausschusses“ in Brüssel eine Verpflichtung der NATO-Mitglieder auf über zweieinhalb Milliarden Mark Ausgaben für die „Infrastruktur“ der neuen euro-strategischen NATO-Raketen haben wollen, die ab diesem Jahr noch zu leisten wären: Nebenkosten für die Stationierung der „Pershing 2“ und „Cruise“-Raketen. Insgesamt sollen die zusätzlichen Kosten der Stationierung über acht Milliarden Mark kosten.

Neue 14.5.81

Knackis gründeten Verlag und Verein

Die Mauern überwinden

1772 19.5.81

Bochum/Schwerte, 13.5. (taz) Um allen Mißverständnissen von vornherein aus dem Wege zu gehen: Gemeint ist nicht die Überwindung der Gefängnis-mauern aus Beton, sondern der Mauern des Schweigens, die um das Leben, den Alltag im Knast aufgebaut werden. Die dazu notwendigen „Leitern“ hoffen einige Schwerter Strafgefangene durch Gründung des „Verein für Kriminalreform“ und des „Reiner Padligur Verlags“ gefunden zu haben.

Verein für Kriminalreform, Engelspfad 27,
5000 Köln 1.
Die Bücher sind zu beziehen über: Reiner
Padligur Verlag, Schlossstraße 1, 4600
Dortmund



Gerichtsverhandlung

Strobo beruft sich auf Hippokrates

Neue
12.5.81

MÜNCHEN (ddp). — Auf die ärztliche Eidesformel des Hippokrates hat sich ein 25jähriger Medizinstudent berufen, der in München wegen der Zahlungsverweigerung eines Teiles seiner Stromrechnung vor Gericht stand. Er sei verpflichtet, Krankheiten nicht nur zu heilen, sondern auch schon ihre Entstehung zu verhindern, begründete der Student den Zahlungsrückstand von insgesamt 63 Mark, den die Münchener Stadtwerke nun eingeklagt haben. Der Beklagte protestierte damit gegen die Lieferung von Strom aus Kernkraftwerken, die seiner Ansicht nach eine Gesundheitsgefährdung darstellten.

Dabei verglich der Student die Atom-industrie mit der Pharma-Industrie. Medikamente seien oft auch erst dann zurückgezogen worden, wenn ein nachweisbarer Schaden entstanden sei. Durch die Strahlenbelastung bei der Nutzung von Kernenergie erhöhe sich aber das Risiko von Krebskrankheiten erheblich. Der Vertreter der Stadtwerke räumte zwar ein, daß Atomstrom möglicherweise gewisse Gefahren für die Gesundheit beinhalte, jedoch seien die Stadtwerke lediglich für die Lieferung, nicht aber für die Herstellung verantwortlich.

INTERVIEW MIT GÜNTHER ISEMEIER VON DER 'RAN' ZUM STADTREPORT

Nicht sehr lange war Günther Isemeier bei der gewerkschaftseigenen Jugendzeitschrift 'ran' beschäftigt. Noch innerhalb seiner Probezeit wurde er vom DGB gekündigt: Anlaß war der Abdruck eines Comics, in dem sich Maria und Josef über das Thema 'Abtreibung' auslassen (vgl. HOLZWURM 1/80).

Nun ist Günther Isemeier bei den Ruhrfestspielen beschäftigt, inclusive eines wichtigen Nebenjobs: Er arbeitet beim Recklinghäuser Stadtreport mit, jenem Blatt, das nicht zum ersten Mal in das Schußfeld der Kritik geraten ist. Wir unterhielten uns mit ihm über seine Zeit bei 'ran' und über seine Tätigkeit beim Stadtreport.

HOLZWURM: Günther, wie ist das damals bei 'ran' gelaufen?

Günther Isemeier: Das war eigentlich eine ganz einfache Geschichte. Wir waren personell unterbesetzt, und nahmen dann den besagten Comic herein, weil eben Witze produziert werden mußten, die einfach nicht vorlagen. Nach dem Erscheinen der Ausgabe mußten wir zum Bundesvorstand, wo nur CDU-Mitglied Maria Weber vorwarf, ich hätte die Christen beleidigt. Mir hat auch nie einer gesagt, daß ich gekündigt worden wäre, wegen der Karrikatur, sondern, daß meine Probezeit nicht verlängert würde.

HW: Warum warst Du bei der 'ran', welche Bedeutung hat die 'ran' für Dich?

G.I.: Die 'ran' war für mich als aktiver Gewerkschafter eine große und wichtige Aufgabe, denn gerade heutzutage gibt es nur noch sehr wenige Zeitungen, die wirklich gewerkschafts freundlich sind, und da ist es sehr wichtig, daß die Gewerkschaften eigene Zeitungen haben. Und vor allem eine gutgemachte Zeitung, darauf kommt es eigentlich an, und die 'ran' war eine gutgemachte Zeitung, die man sicherlich hätte verbessern können. Deshalb bin ich auch dahingegangen. Das war für mich was anderes, als bei irgendeiner Tageszeitung dafür zu sorgen, daß der Verleger immer reicher wird.

HW: Was machst Du genau beim Stadtreport?

G.I.: Ich bin lediglich zuständig für die Gestaltung, d.h. für das Lay-out, für die Überschriften und ein bißchen Koordination, d.h. inhaltlich habe ich mit dem SR nichts zu tun, das macht das Presseamt der Stadt, die das auch sehr viel besser können als ich, denn als Neubürger habe ich sicherlich nicht den Durchblick, den die Leute haben, die im Presseamt der Stadt sitzen.

HW: Viele Leute vertreten die Meinung, daß der SR nur ein Werbe-Pamphlet der SPD-regierten Stadt Recklinghausen ist?

G.I.: Nein, ich glaube also nicht, daß es ein Werbe-Pamphlet der SPD ist. Das wäre auch schlecht so, es wäre auch sinnlos, denn die Leute sind nicht so dumm, daß sie das nicht merken würden. Eine Zeitschrift, die ein reines Werbe-Pamphlet ist, würde gar nicht gelesen.

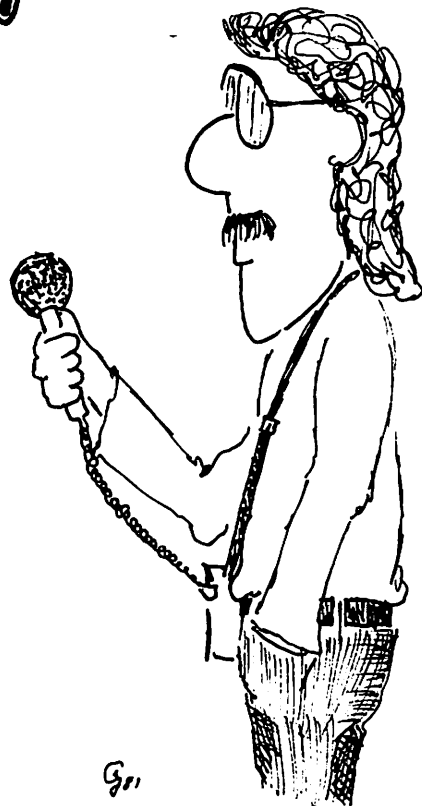
HW: Wird der Stadtreport denn gelesen? Gibt es Leserumfragen?

G.I.: Eine Leserumfrage wäre zu teuer. Aber man hört ja was, und ich habe mich umgehört bei verschiedenen Leuten, auch bei CDU-Leuten, und da sagte man mir, das Ding ist gut gemacht. Ich bin schon der Meinung, daß ein SR so aussehen muß, daß da jeder zu Wort kommt. Also CDU, SPD, FDP und irgendwer sonst, und ganz besonders wichtig ist, daß die Bürger zu Wort kommen, weniger die Institutionen, die ohnehin ihre Lobby haben. Es sollen Bürger in ihren Stadtteilen zu Wort kommen, so wie wir es bei der Umfrage zum Bürgerhaus Süd gemacht haben. Und so etwas sollte ausgehört werden.

Der SR ist sicherlich auch in gewisser Weise eine Selbstdarstellung der Stadt. Ich würde es begrüßen, wenn er davon wegkäme. Nur, ich kann das nicht beschließen und meine Aufgabe ist es nur, wie gesagt, das Lay-out zu machen. Für die Inhalte sind andere Leute zuständig.

HW: Der DGB hat sich Ende 1979 nicht so zu Dir verhalten, wie Du Dir es hättest wünschen können. Hat sich Dein Verhältnis zum DGB dadurch geändert?

G.I.: Das hat sich selbstverständlich nicht geändert! Das ist doch ganz klar. Ich bin seinerzeit nicht vom DGB enttäuscht worden, sondern bin von einzelnen Leuten im DGB enttäuscht worden. Das ist eine ganz andere Sache! Eine Gewerkschaft besteht ja nicht nur aus Vorsitzenden. Das sind einzelne Leute gewesen, die das gemacht habe. Ich bin durch die Geschichte eher kämpferischer geworden!



Gri

KOMMENTAR

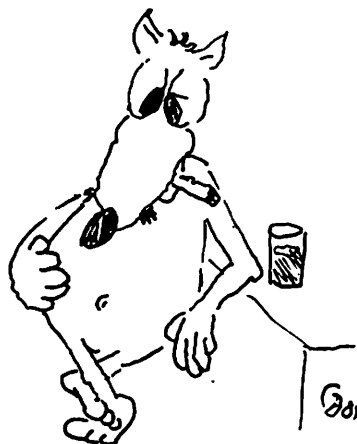
Na, was soll man noch zu den jungen, dynamischen Kollegen sagen, die als kleine Funktionäre innerhalb der Gewerkschaften oder der SPD abhängig beschäftigt sind, und immer noch den Anspruch "fortschrittlicher Politik" vertreten?

Es ist sicherlich wichtig, daß versucht werden sollte, so wenig konservative Leute wie möglich zum Zuge kommen zu lassen. Aber wann fängt der Selbstbetrug an? Dann, wenn man sagt, daß der Stadtreport kein Werbe-Pamphlet der SPD sein?! Oder wenn man unter "Bürger-zu-Wort-kommen-lassen", die Sätze meint, die ein paar wenige (ausgesuchten wenige!?) zum Bürgerhaus Süd sagen durften, nachdem die Entscheidung für den Bau längst gefallen war?!

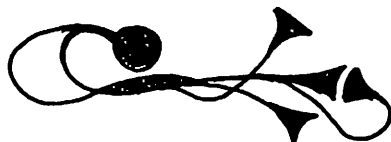
Oder bereits dann, wenn man sagt, daß die 'ran' eine gutgemachte Zeitschrift sei?! Was ist denn daran gutgemacht, wenn die Zensoren des DGB immer über den Köpfen der Mitarbeiter schweben und Kritik an der Gewerkschaft ein Tabu ist?!

Daß man es innerhalb des DGB schwer hat, seine Meinungen zu sagen, ist vor allem innerhalb der DGB-Jugend bekannt. Der 'Spaß' sollte aber dann sein Ende haben, wenn man zu Handlangerdiensten degradiert wird. Ob das hier der Fall sein wird, werden die nächsten Ausgaben des Stadtreports zeigen müssen.

Erich



Gri



Frauen zur Army ⁺?

Sollen Frauen in der Bundeswehr Dienst leisten: diese Frage wird seit längerem diskutiert. Das Spektrum der Meinungen reicht von Befürwortern/Befürworterinnen ohne Einschränkung, über Verteidigungsminister bis zu radikalen Gegnerinnen/Gegnern.

Die Haltung des Verteidigungsministers Apels zu diesem Thema hat sich gewandelt: während er noch 1978 betonte: "Während meiner Amtszeit steht die Öffnung der Bundeswehr für Frauen nicht zur Debatte. Dies ist kein aktuelles Thema", begann er Ende 1980 damit, Verwendungsmöglichkeiten für Frauen im waffenlosen Dienst von Heer, Luftwaffe und Marine überprüfen zu lassen.

Der deutsche Bundeswehrverband dagegen veröffentlichte schon 1978 das Konzept einer "Gemeinschaftsdienstpflicht", zu der Männer und Frauen herangezogen werden sollen, sofern sie nicht als untauglich gemustert werden. Das Grundrecht auf Kriegsdienstverweigerung soll hierbei ebensowenig beeinträchtigt werden wie die Bestimmung im Grundgesetz, daß Frauen keinen Dienst an der Waffe leisten dürfen.

Warum nun sollen Frauen in der Bundeswehr Dienst tun? Die Gründe hierfür liegen weniger in einer emanzipationsfreudigen Haltung der Verantwortlichen als vielmehr in der Notwendigkeit, der Bundeswehr Jahr



Weibliche Mitglieder der israelischen Streitkräfte
aus: NZZ

für Jahr 200.000 Rekruten zur Verfügung zu stellen. 1990 werden dafür – wegen der geburtsschwachen Jahrgänge – jedoch nur noch 259.000, 1994 nur noch 177.000 Männer im wehrfähigen Alter vorhanden sein; von diesen Zahlen geht noch die Rate der Kriegsdienstverweigerer ab. Eine Heranziehung von Frauen zum Militärdienst stünde dann der unpopulären und schwierigeren Maßnahme der Wiedereinziehung ehemalige Soldaten gegenüber.

Männer können sich nach der Musterung dem Kriegsdienst entweder durch die legale Kriegsdienstverweigerung oder die illegale Totalverweigerung entziehen. Die Möglichkeit einer Kriegsdienstverweigerung besteht hingegen für Frauen rechtlich noch nicht, obwohl sie im sogenannten Verteidigungsfall z.B. in Lazaretten oder in zivilen Bereichen der Bundeswehr Dienst leisten müssen. Schwesternhelferinnenlehrgänge werden auch dazu durchgeführt, um leistungsfähiges Personal (zur Zeit mehr als 200.000 ausgebildete Frauen) für den Verteidigungsfall zur Verfügung zu stellen. Die Teilnehmerinnen sollen sich nach Abschluß des Lehrganges in einem gesonderten Passus damit einverstanden erklären.

Einige Frauen haben jedoch diesen Dienst verweigert. Die Verweigerung von Claudia Schneider sowie die Antwort des staatlichen Gesundheitsamtes aus 'Courage' 10/79 wollen wir hier dokumentieren.

An das Amt für Zivilschutz
7500 Karlsruhe

Abs.: Claudia Schneider
Dunantstr. 5
7500 Karlsruhe 1

Betr.: Dienstverpflichtung für Schwesternhelferinnen im Verteidigungs- – sprich Kriegsfall

Im September 1972 nahm ich an einem Schwesternhelferinnenlehrgang beim Malteserhilfsdienst in Freiburg teil. Am Ende dieses Lehrganges hatten wir ein Formular auszufüllen, womit wir uns verpflichteten, im "Ernstfall" Dienst, d.h. Sanitätsdienst sowohl im zivilen, als auch im militärischen Bereich zu leisten.

Ich erkläre hiernit, daß ich mich weigere und zu jeder Zeit weigern werde, in irgendeiner Form Kriegsdienste zu leisten. Ich bin nicht bereit, Gewalt und Krieg ist immer Gewalt, in irgendeiner Form zu unterstützen, auch nicht im Sanitätsbereich. Hiermit teile ich Ihnen auch mit, daß ich einer Dienstverpflichtung, wie sie laut GG Art. 12 a Abs. 4 für Frauen

möglich ist, nicht nachkommen werde.

Begründung: Gewalt und Krieg verabscheue ich und kann sie in keiner Weise unterstützen. Beides ist vom Menschen nicht gewollt, dennoch wird immer wieder versucht, Angst und Mißtrauen gegenüber imaginären Feinden zu säen. Ich glaube nicht, daß durch Gewalt diese Welt verändert wird. Ich habe keine Feinde, unser Volk hat keine Feinde. Von dieser Überzeugung her bin ich bereit, ohne den Schutz von Waffen zu leben und ich bin nicht bereit, Gewalt zu unterstützen. Auch dieser zivile Dienst dient letztlich dem Krieg, das Wissen um Helfer im zivilen und medizinischen Bereich der Kriegsvorbereitung. Daher ist es wichtig, den Behörden mitzuteilen, daß ich nicht bereit bin jemals einer solchen Dienstverpflichtung Folge zu leisten.

Claudia Schneider

Antwortbrief an Claudia Schneider vom Staatl. Gesundheitsamt Karlsruhe

Sehr geehrte Frau Schneider!

Ihr ideologisch gefärbtes Schreiben wurde mir vom Amt für Zivilschutz zugeleitet. Ich bin entsetzt darüber, daß eine als Schwesternhelferin ausgebildete Mitbürgerin sich schon jetzt weigert, durch evtl. Katastrophen und Seuchen in Not geratene oder verletzte Bürger, z.B. Frauen und Kinder, zu pflegen und zu behandeln wie es das allgemeine Gesetz der Menschlichkeit von jedem vollsinnigen Menschen als selbstverständlich voraussetzt. Der Schweizer Zivillist Henry Dunant, nach dem Ihre Straße benannt ist, hat ohne Zögern Hand angelegt als es galt, Schwerverletzte in einem auch von ihm verabscheuten Kreuze zu verbinden, zu transportieren, zu laben und für Sterbende Abschiedsbriefe zu schreiben. Es wäre schlecht um die Menschheit und um die Menschlichkeit bestellt, wenn es lauter Claudia Schneiders gäbe, die sich weigern, ihren Brüdern und Schwestern in Lebensgefahr beizustehen. Sowohl das Amt für Zivilschutz als auch das Staatliche Gesundheitsamt verzichten gerne auf die Mitarbeit hartherziger Personen.

Mit freundlichem Gruß
Dr. Pfannkuch

WER SCHIESST ZUERST?



Frauen müssen die Möglichkeit eines Krieges durch ihr Eintreten gegen die Schaffung einer Frauen/Gemeinschaftsdienstpflicht und durch ihre Kriegsdienstverweigerung verhindern. Wir müssen aber damit beginnen, bevor es zu spät ist.

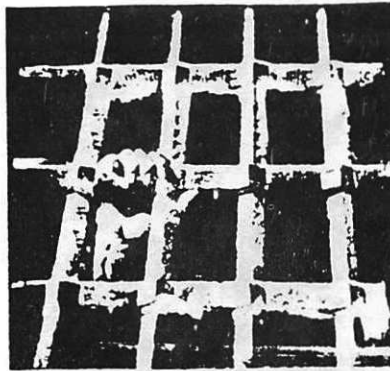
AFRIKAKORRESPONDENT

Heute habe ich zum ersten Mal meinen HOLZWURM in Afrika lesen können und mich gefreut, mal wieder von euch zu hören. Ich bin der Herman und werde als Entwicklungshelfer im Süd-Sudan arbeiten und zwar als Mathematiklehrer. Im Moment werde ich noch auf meine Arbeit vorbereitet, d. h. ich friste mehr oder weniger ein Touristen-Dasein, das vor allem wichtig für meine Sprachkenntnisse ist.

Da demnächst wieder die große Reisewelle von Deutschland sich über die Welt ergießen wird, und sicher auch ein paar Recklinghäuser in die Dritte Welt reisen werden, möchte ich ein paar Sachen schreiben, die ich nach meinen bisherigen 3,5 Wochen im Sudan als wichtig empfinde.

Zunächst sollte uns klar sein, daß wir auf die Menschen in der Dritten Welt einen ganz bestimmten Eindruck machen, ob wir wollen oder nicht. Der größte Teil von denen, die wir hier sehen, wird nie die Möglichkeit haben, so viel Geld zu sparen, daß sie nach Europa reisen können. Allein also die Tatsache, daß wir uns für eine Zeit in der 3. Welt aufhalten können, privilegiert uns und weckt den Neid derjenigen, die uns sehen. Wir sollten also nicht überrascht sein, wenn Deutschland als Paradies auf Erden angesehen wird und jeder von uns letztlich auch als Werbeträger für deutsche Firmen fungiert. Fest macht sich das an den Wünschen wie Jeans, Autos, Raios usw. Geht es euch also im Urlaub nur darum Sonne zu haben und braun zu werden, dann fährt lieber nach Mallorca.

Trotzdem meine ich, daß es sinnvoll sein kann, in die 3. Welt zu fahren, Erfahrungen zu sammeln und - was das Wichtigste ist - hinterher die Probleme der Menschen in Entwicklungsländern in der BRD darzustellen. Dazu halte ich es für erforderlich, daß wir uns schon zu Hause mit dem Land beschäftigen, in das wir fahren wollen. Es ist nämlich zumindest im Sudan sehr einfach ein Ausländer-Ghetto-Leben zu führen, wie ich es z.B. in der ersten Woche gemacht habe, als ich nur beim Einkaufen mit Sudanesen gesprochen habe. Das Elend der



Bettler und kleinen Straßenverkäufer kann als exotisch angesehen werden, wenn nicht nach den Ursachen gefragt wird (schon in Deutschland) und wir uns draußen nicht wenigstens ein bißchen mit ihnen unterhalten (dazu ist

die Sprache sehr wichtig).

Wir sind zu dritt hier in Khartoum und haben in der ersten Woche das Problem der Ghetto-Bildung - so glauben wir - erst deshalb richtig wahrgenommen, weil wir uns vorher 3 Monate beim DED (Deut. Entwicklungsdienst)

und vorher selbst mit diesem Land beschäftigt hatten. Schwierigkeiten des Sudan und deren Ursachen haben wir dadurch erst richtig wahrgenommen und sind in die Lebens- und Produktionsbedingungen der Menschen hier kennenzulernen. Wir wollten dabei nicht über sie herfallen, ungefragt in ihre Häuser eindringen und Jagd mit dem Photoapparat auf sie machen (das gibt es alles!). Wir haben also beschlossen uns um Gewerkschaftskontakte zu kümmern, mit Vertretern der eriträischen Flüchtlingsorganisationen zu sprechen und Fabriken zu besichtigen. Wir waren erstaunt, mit welcher Offenheit die Sudanesen darauf eingegangen sind und sich darüber gefreut haben, daß ein Europäer sich überhaupt um sie Gedanken macht. Wir haben und werden sicher nicht in den 4 Wochen, die wir in Kharoum sind (erst danach geht's zu den Arbeitsplätzen) einen umfassenden Einblick in die Lebensbedingungen der Stadt bekommen, aber doch eine Vorstellung, die ich sicher in der BRD gut gebrauchen kann.

Nochmals also: Reisen in die 3. Welt können sinnvoll sein, wenn die Eindrücke dazu benutzt werden, Vorurteile abzubauen. Für die wenige Zeit, die wir im Anfang dazu zur Verfügung haben, müssen wir uns allerdings um Kontakte bemühen und uns dafür wohl vor der Reise Gedanken über das jeweilige Land machen.

Über meine Arbeit werde ich sicher auch mal schreiben (und wahrscheinlich ein paar Photos beilegen). Bis dahin freue ich mich schon auf die nächsten HOLZWÜRMER.

Euer Hermann



MONTAG, 1. Juni

- 14.00 Woche der Wissenschaft
Eröffnung mit dem Thema 'Schule im Spannungsfeld von Staat, Gewerkschaften, Verbänden und Eltern'
Ruhrfestspielhaus
- 21.20 Die Fahrt nach Schlangenbad
Kriminalfilm nach dem 1. Weltkrieg
TV-ZDF

22.55 Revolution im Ruhestand
Mexico im Spiegel seiner Filme
TV-ZDF

DIENSTAG, 2. Juni

- 19.30 Günther Hampel
Altstadtschmiede, 5,50 DM
- 22.05 Die kleinen Privilegien
Mex. Film 1977
TV-ZDF

MITTWOCH, 3. Juni

- 18.00 Teendisco
Pappschachtel, 1 DM
- 18.00 Ökofilme
+ u.a. Hamburger Krankheit
- 20.30 Studienkreis Film
Bochum, Uni, HZO 20
2,50 DM

19.00 Floyd in Pompeji
Drob, frei

22.20 Schießen sie auf den Pianisten
Truffaut 1959
TV-WDR

DONNERSTAG, 4. Juni

19.00 Eröffnung der Ausstellung
DEFORMATA
Tuschezeichnungen
jazz & art galerie, GE, ARminstr.
bis 28.6. (do-so ab 19 Uhr)

19.00 Mysterien im Frisiersalon
u.a. Kurzfilme von Karl Valentin
Kulturzentrum Herne

22.05 Al Irs - Die Hochzeit
Filme aus der Dritten Welt
Tunesien 1978
TV-ZDF

FREITAG, 5. Juni

20.00 Cool Tour
Rock-Jazz aus München
Pappschachtel, GE, 4 DM

23.00 Fritz Fischer
Portrait eines unbequemen Histori-
kers
TV-WDR



SAMSTAG, 6. Juni

19.30 Trotz alledem
mit dem Stück
Was heißt denn hier Liebe?
danach: Orgasmusfete mit Kontakt-
spielen. Was für jeden!
Altstadtschmiede

SONNTAG, 7. Juni

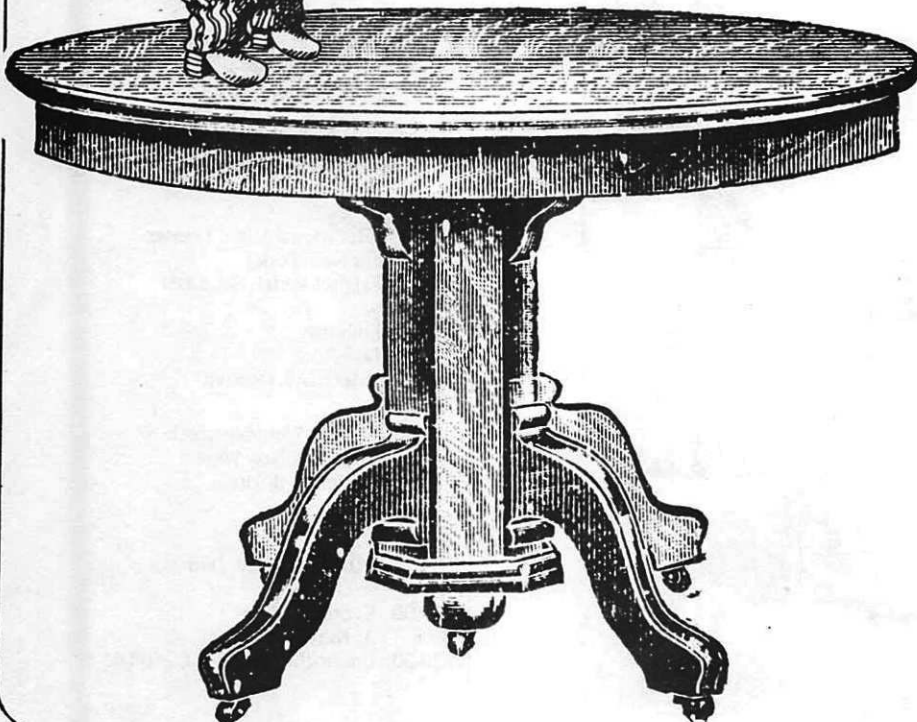
19.00 Rockpalast
Champion Jack Dupree, Jack Elliot,
Sammy Mitchell. Blues hoch drei
TV-WDR

DIENSTAG, 9. Juni

18.00 Metropolis
+ von Fritz Lang
20.30 Bochum Uni, HZO 20; 2,50 DM

19.30 Kein Grund zum Feiern
- 80 Jahre Kabarett
u.a. mit Hildebrandt, Hüsch, Lore
Lorentz, Helmut Ruge
Ruhrfestspielhaus

URRGZB!



MITTWOCH, 10. Juni

19.00 Der Untergang des Hauses Usher
Poe-Verfilmung
Drob, frei

22.40 Theater der Avangarde:
GENERALPROBE
Film v. W. Schröter
TV-ZDF

DONNERSTAG, 11. Juni

18.00 M
+ v. Fritz Lang
20.30 Uni Bochum, HZO 20; 2,50 DM

19.00 Moderne Zeiten
Charley Chaplin
Haus am grünen Ring, Herne
Wilhelmstr. 37



FREITAG, 12. Juni

Info-Veranstaltung der Initiative gegen
Rechtsentwicklung GE
Pappschachtel

20.00 Lolas Ach und Krach Theater
Brandneues Stück zur Wohnungsnot
Posthorn, Waltrop, Hochstr. 67
3 DM

20.15 MAD
Portrait einer satirischen Zeitschrift
TV-WDR

MINE - TERMINE - TERMINE - TERMINE - TER

21.15 Haltestelle
Kabarett. Steldichein
TV-ZDF

SAMSTAG, 13. Juni

20.00 Florian Poser
Vibraphonist, mit eigener Gruppe
trad.+moderner Jazz
Altstadtschmiede, 5 DM

20.00 Theater in der Scheune
Rotthaus, Bochum; frei

22.25 Apollinaire und die Kubisten
TV-WDR

MONTAG, 15. Juni

19.00 Lauf Charlie Brown
Peanuts Film
Drob, frei

19.00 Fortschritt
Theater
Rotthaus, Bo; frei

DIENSTAG, 16. Juni

20.00 Guckloch-Fete
Vestlandhalle, RE

21.00 Röser/Niehusmann
Theater
Rotthaus, Bo; frei

FREITAG, 19. Juni

19.30 Der Umsetzer
Film, aktuell zur ersten Hausbesetzung
in RE
Altstadtschmiede

20.00 Voll drauf
Rocktheater
Crown (Swiss-Rock)
Pappschachtel, 4 DM

SAMSTAG, 20. Juni

20.00 Theater Kratzbürste
Glubsch - oder: Im Stil der neuen
Zeit
Pappschachtel, GE, 3 DM

20.30 Stealer
New Wave
Rotthaus, Bochum

Schmiede-Sommerfest
mit Boogie-Woogie von Thomas Novak,
Überraschungen, Essen, Trinken,
duften Girls und und und....
(wo sind die durften boys?)
Altstadtschmiede

DIENSTAG, 23. Juni

19.30 Theater Extra Dry
setzt sich kritisch mit der Gesellschaft
auseinander
Altstadtschmiede



MITTWOCH, 24. Juni

19.00 Hardrock-Fete
Pappschachtel, GE, 2 DM

19.00 Spider Man
Drob, frei

FREITAG, 26. Juni

20.00 Workshop
Session - Erfahrungsaustausch etc.
Instrumente aller Art sind mitzubringen
Posthorn, Waltrop, Hochstr. 67

20.00 Portugiesischer Abend
mit Yino und Gude
Pappschachtel, GE, 3 DM

20.00 Einhorn
Jazz Rock
Krivo-Look in, Herten

SAMSTAG, 27. Juni

Festival der Amateure
Altstadtschmiede
siehe 'Kulturelles'

16.00 Sommerfest der VHS Herten
im Haus und Garten der VHS (Neben
Rathaus)

20.00 Educational Mime Theater
aus New York
Pappschachtel, Ge, 5 DM

20.00 Einhorn
Jazz Rock
Jedermann, Dorsten

20.30 B 1 und Wohlfahrtsrock
Rock und New Wave
Rotthaus, Bochum

DIENSTAG, 30. Juni

18.00 Kagemusha
+ A. Kurosawa, Japan
20.30 Uni Bochum HZO 20, 250 DM

